

INHALT

Im Fokus: Studienwahl	4
Nidwaldner Mitteilungen	
Bildungsdirektion: MINT-Wettbewerb	18
Amt für Volksschulen und Sport: Austauschprojekt; Schulpsychologischer Dienst: Anmeldetermine, neue Mitarbeiterin; Schulsportanlässe; Activdispens im Sport	19
Mittelschule: Besuchstage, öffentliche Anlässe	24
Berufsbildung: Ausbildungsorientierungen	26
Amt für Kultur: Museum: neue Ausstellung	30
Gesundheitsförderung und Prävention: Elternveranstaltungen zum Umgang mit digitalen Medien	30
Verschiedenes: FinanceMission; Sicherheit auf dem Schulweg	31
Informationen	
Bildung Schweiz	34
Bildungsregion Zentralschweiz	37
Schule und Kultur	40
Publikationen	42
Verschiedenes	44
Ein Tag im Leben von Monika Birrer	54
Impressum	56

Qual der Studienwahl



Der Bund und die Kantone haben sich in ihrer Erklärung von 2011 zu den bildungspolitischen Zielen für den Bildungsraum Schweiz unter anderem auf das Ziel «Langfristige Sicherung des prüfungsfreien Zugangs zur Universität mit gymnasialer Maturität» geeinigt und dieses 2015

bestätigt. Zur Erreichung dieses Ziels hat die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) den Kantonen unter anderem empfohlen, Rahmenbedingungen zur Entwicklung und Umsetzung von Konzepten zur Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung zu erlassen. Diese Empfehlung nehmen wir zum Anlass, den Fokus dieses Schulblatts auf das Thema «Studienwahl» zu legen.

Wie packe ich die Studienwahl sinnvoll an? Wie erkunde ich eigene Interessen? Wie finde ich mich in der Flut der Studien- und Berufsinformationen zurecht? Worauf achte ich bei Entscheidungen? Und wie setze ich die Ausbildungswahl um? Die Beantwortung dieser Fragen ist für viele Maturandinnen und Maturanden nicht einfach. Dennoch müssen sie auf ihrem Weg zur gymnasialen Maturität Antworten darauf finden, gemeinsam mit Eltern, Lehrpersonen, der Berufs- und Studienberatung und ihrer Peer-group.

Kleine Kinder wissen genau, was sie einmal werden wollen. Fussballprofi, Astronautin, Sänger ... Sie dürfen träumen. Träumen dürfen Maturandinnen und Maturanden auch, wenn sie ihre Studienwahl treffen. Nur müssen sie ihre Träume mit den realen Möglichkeiten in Übereinstimmung bringen. Fussballprofi, Astronaut, Sängerin? Dafür reicht es vielleicht nicht ganz, aber für Juristin, Biologe, Maschineningenieurin und viele mehr.

Anstelle von Traumberufen treten also Wunschberufe – Berufe, die den Interessen und Fähigkeiten der Maturandinnen und Maturanden entsprechen. Eine gute Studienwahl setzt die Auseinandersetzung mit Wünschen, Neigungen und Fähigkeiten voraus. Um letztlich die richtige Wahl zu treffen, muss die Berufswelt erkundet und Informationen müssen gesammelt werden. Im Alleingang geht das selten. Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung bietet in Zusammenarbeit mit der kantonalen Mittelschule deshalb eine umfangreiche Palette an Unterstützungsmassnahmen an, die in diesem Schulblatt vorgestellt werden. Beleuchtet wird die Qual der Studienwahl aber auch aus Sicht der Betroffenen und der Studienberatung. Und schliesslich wird auch der Ausstieg aus dem Gymnasium thematisiert.



Denn, wem eine Speise nicht bekommt – und sei sie noch so gut zubereitet –, der wird sie nicht aufessen. Es muss eine verträgliche Alternative gefunden und an einem andern Tisch weiter gegessen werden. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine spannende Auseinandersetzung mit dem Fokusthema dieses Schulblattes.

Res Schmid, Bildungsdirektor



Im Fokus

Studien- und Berufswahlvorbereitung am Kollegium St. Fidells Stans.

Auch wenn im Zwischenjahr die Pläne oft wieder verworfen werden...

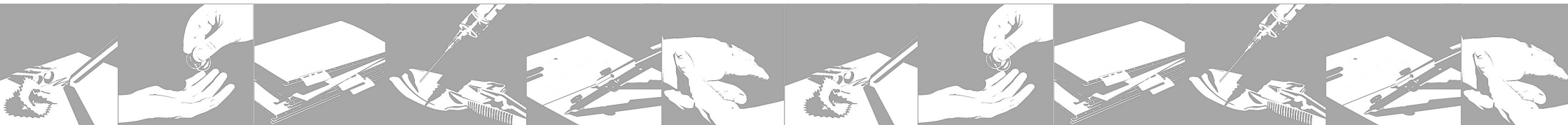
Es versteht sich von selbst, dass auch die Jugendlichen der Mittelschule im Hinblick auf ihre Berufs- und Studienwahl auf Unterstützung angewiesen sind. Diese wird ihnen von verschiedenster Seite zu Teil: Selbstverständlich kommt den Eltern eine zentrale begleitende Rolle zu. Aber auch die Mittelschule selbst kümmert sich im Rahmen unterschiedlicher Gefässe und Aktivitäten um das Thema. Es kommen die Universitäten, Fachhochschulen, Berufs-, Gewerbeverbände und Ausbildungsbetriebe sowie weitere Ausbildungsinstitutionen dazu, die ihrerseits Informationsanlässe und Einblicke vor Ort bieten.

Allen voran aber steht die Berufs- und Studienberatung, die mit ihrem Angebot an vielfältigsten Unterlagen zu Berufs-, Laufbahn- oder Studienfragen, aber

auch im Rahmen von Beratungsgesprächen zur Verfügung steht.

Schritt für Schritt

In der 2. Klasse der Mittelschule wird die Berufswahl im Deutschunterricht und der sogenannten Klassenlehrerstunde thematisiert. Vorab setzen sich die Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf ihre berufliche Zukunft mit den eigenen Interessen, Fähigkeiten und Werthaltungen auseinander. Daneben ist ein Besuch der Berufs- und Studienberatung vorgesehen, wo die Jugendlichen lernen, selbständig vom Informationsangebot Gebrauch zu machen. Besondere Aufmerksamkeit wird jenen zu teil, wel-



che unsicher sind, ob sie den gymnasialen Weg bis zur gymnasialen Matura gehen wollen. Einblicke in die Bildungssystematik zeigen auf, dass verschiedene Ausbildungswege zum gleichen Ziel führen. Neben den schulischen Aktivitäten bereichern verschiedene Anlässe die Studien- und Berufswahl, deren Name Programm ist: Die Berufsinformationstage (BIT), die Zentralschweizer Bildungsmesse (zebi) sowie die Veranstaltung „Berufsbildung öffnet Türen“.

Im Hinblick auf das Wahlfach-Angebot der oberen Schuljahre erhalten die Jugendlichen und ihre Eltern in der 3. bzw. 4. Klasse vertiefte Informationen darüber – insbesondere die Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer werden entsprechend präsentiert.

„Matura – wie weiter?“ – diese Frage rückt ab der 5. Klasse in den Vordergrund. Dazu vermittelt die Berufs- und Studienberatung einen Überblick mit allgemeinen Informationen zur Studienwahl. Vertraut mit Begriffen wie Bachelor, NDS, ECTS, Monofach, EPFL, FH können sich die Jugendlichen danach mit Hilfe der gängigen Informationsquellen individuell ihren Interessen widmen und sich mit einschlägigen Studienbereichen vertraut machen. Dementsprechend steht der Elternabend in der 5. Klasse – neben der Matura und der Maturaarbeit - ganz im Zeichen der Studienwahl. Dabei werden insbesondere das Angebot der Studienberatung und die Ausbildungsmöglichkeiten vorgestellt und die Rolle der Eltern thematisiert.



Grundlagen der Studien- und Berufswahlvorbereitung

Auch für die Schülerinnen und Schüler der Mittelschule stellt die Studien- und Berufswahl einen Prozess dar, der schon früh beginnt. Die Kompetenzen, die sie sich dafür aneignen müssen, werden wie folgt beschrieben :

- ▶ **Persönlichkeitsentwicklung:** kennt die eigenen Interessen, Fähigkeiten und Werthaltungen
- ▶ **Informationskompetenz:** kennt verschiedene Informationsquellen; kann Informationen suchen, beurteilen, gewichten und einschränken; findet relevante Informationen, welche die eigene Person mit dem Bildungsangebot und der Berufswelt in Verbindung bringen
- ▶ **Entscheidungskompetenz:** findet Entscheidungskriterien; erkennt Faktoren, die eine Entscheidung erschweren
- ▶ **Planungs- und Realisierungskompetenz:** plant konkrete Handlungen und setzt diese um

Von den vielen weiteren Möglichkeiten zur vertieften Auseinandersetzung mit der weiteren Ausbildung seien hier noch drei erwähnt:

▶ „Studium und Beruf konkret“ heisst eine Veranstaltungsreihe, welche zusammen mit der Studienberatung Luzern organisiert wird und jährlich etwa 30 einschlägige Anlässe durchführt.

▶ Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, sich zwei Tage von der Schule dispensieren zu lassen, um ausgewählte Informationsveranstaltungen zu besuchen

▶ Auf Antrag ihrer Fachlehrperson haben ausgewählte Jugendliche Gelegenheit, Studienwochen an der ETH zu absolvieren.

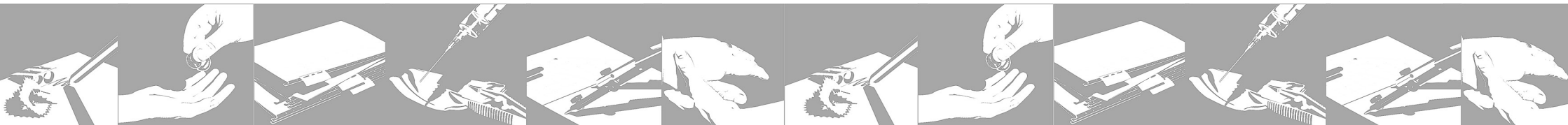
Im Maturajahr kommt - in Ergänzung zu all den bis dahin vermittelten Informationen - eine Grösse hinzu, welche den vorläufigen Schlusspunkt unter den Wahlprozess setzt: Die Anmeldetermine für die verschiedenen Anschlusslösungen.



....und dann ein Zwischenjahr

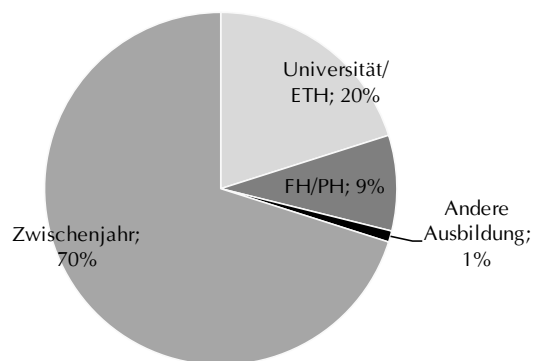
Da rund 70 Prozent aller Maturi vor Aufnahme ihrer weiteren Ausbildung ein Zwischenjahr einlegen, kommt es oftmals zu Neuorientierungen. Pläne werden verworfen und Alternativen gesucht. Die Studien- und Berufsberatung steht auch hier mit Rat, Tat und ihren Einrichtungen zur Verfügung.

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung



Wer was studiert. Und wo

Kurz vor den Maturaprüfungen werden die Abgängerinnen und Abgänger des Kollegium St. Fidelis befragt, was sie nach der Matura geplant haben. In den letzten drei Jahren wurden jeweils über 90% aller Abgehenden erfasst.



Wege nach der Matura (Durchschnittswerte von 2014 - 2016)

Direkt nach der Matura steigt rund ein Fünftel in ein Universitäts- oder ETH-Studium ein. Eine Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule (PH) oder an einer Fachhochschule (FH) beginnen knapp 10 %, wobei der FH-Anteil sehr gering ist. Dies deshalb, weil die meisten FHs ein jähriges Berufspraktikum bzw. ein anspruchsvolles Aufnahmeverfahren voraussetzen. Hier wählen Nidwaldnerinnen und Nidwaldner hauptsächlich Studienrichtungen in den Bereichen Informationswissenschaften, Agronomie, Architektur, angewandte Sprachen, Musik, Kunst und Sozialarbeit.

Die deutliche Mehrheit – rund 70 % – legt nach der Matura ein Zwischenjahr ein, ein Trend, der sich auch gesamtschweizerisch beobachten lässt. Dabei ist der Anteil der Männer mit 88 % aufgrund des Militärdiensts deutlich höher als derjenige der Frauen (67 %). Neben dem Militär sind für das Zwischenjahr hauptsächlich Reisen, Sprachaufenthalte oder Praktika geplant. Während die eine Hälfte bereits recht konkrete Vorstellungen darüber hat, wie es nach dem Zwischenjahr weiter geht, setzt sich die andere Hälfte immer noch mit der Studien- und Berufswahl auseinander.

Geistes- und Sozialwissenschaften in Zürich oder Bern

Im Studienjahr 2014/15 waren 471 Studierende aus Nidwalden an einer Universität oder der ETH eingeschrieben. Der Frauenanteil betrug 46%.

Fachrichtungen

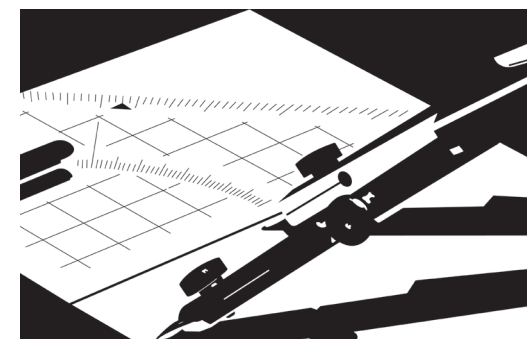
Am häufigsten werden Studien in den Geistes- und Sozialwissenschaften absolviert. Stark vertreten waren dabei in den letzten drei Jahren Geschichte, Psychologie sowie Englische Sprach- und Literaturwissenschaft. Bei den Technischen Wissenschaften waren die Materialwissenschaft, Maschineningenieurwissenschaften sowie die Elektrotechnik



und die Informationstechnologie von besonderer Bedeutung.

Studienorte

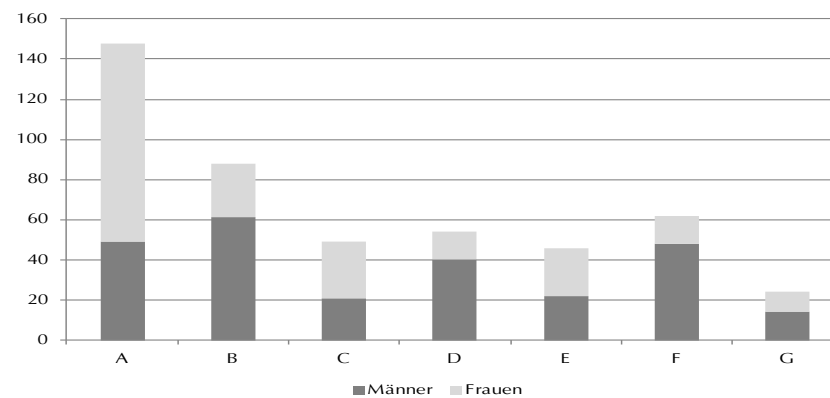
Die Erhebungen des Bundesamts für Statistik zeigen, dass unter den Orten, an denen Nidwaldnerinnen und Nidwaldner studieren, Zürich (Universität und ETH) und Bern an der Spitze stehen. Danach folgen Basel, Luzern und St. Gallen. Nur wenig Studierende wagen den Sprung in ein anderes Sprachgebiet. An der ETH und in St. Gallen studieren deutlich mehr Männer als Frauen. In Freiburg hingegen, wo zweisprachig studiert werden kann und Ausbildungen in den Bereichen Pädagogik und Soziales eine wichtige Rolle spielen, ist der Frauenanteil deutlich höher.



Karin Limacher, Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin

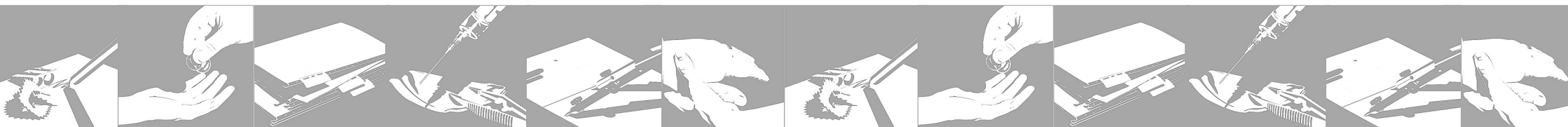
Quellen:
Maturuumfrage 2014/2015/2016
Bundesamt für Statistik BFS

Fachrichtungen



A Geistes- und Sozialwissenschaften
B Wirtschaftswissenschaften
C Recht
D Exakte + Naturwissenschaften

E Medizin + Pharmazie
F Technische Wissenschaften
G Interdisziplinäre + andere



Interview mit Noemi Grütter und Hendrik Rogner

Vom Mut, einen grossen Schritt zu wagen



Noemi Grütter studiert Internationale Beziehungen an der Universität Genf

Ab wann haben Sie sich mit der Studienwahl beschäftigt?

Noemi: Ich habe mich ab dem 16. Lebensjahr mit der Studienwahl beschäftigt und mich mit 18 Jahren intensiv darum gekümmert.

Hendrik: Ich war in der vierten Klasse des Kollegium St. Fidelis, als ich mich zum ersten Mal aktiv über verschiedene Studiengänge informierte. Damals war ich 17 Jahre alt.

Wie stiessen Sie auf Ihr gewähltes Studienfach bzw. Ihre Ausbildung?

Noemi: Ich habe mich schon früh für Internationales und das Weltgeschehen interessiert. Ebenfalls wusste ich, dass ich mich in meiner beruflichen Zukunft sozial einsetzen möchte, zum Beispiel in der Entwicklungszusammenarbeit oder bei der UNO. Meine Eltern haben mich auf den Studiengang «Internationale Beziehungen» in Genf aufmerksam gemacht. Dies ist ein einzigartiger Studiengang in der Schweiz, der

die Bereiche Wirtschaft, Politik, Geschichte und Recht auf internationaler Ebene abdeckt. Am Standort Genf mit vielen Nichtregierungsorganisationen, internationalen Firmen und der UNO.

Hendrik: Ich machte mir schon länger Gedanken, einmal eine Ausbildung im Gesundheitswesen zu absolvieren. Eines Tages sah ich im Bus ein Plakat über Gesundheitsberufe, die an der Fachhochschule studiert werden können. Das hat mich sofort gereizt. Für mich war eine Ausbildung an der Fachhochschule schon lange klar, da ich in der Praxis lernen und mir trotzdem ein breites Wissen aneignen wollte. Als ich dieses Plakat sah, dachte ich, da könnte der richtige Beruf dabei sein. Und so war es tatsächlich.

Wie haben Sie sich über Ausbildungen und Studienfächer informiert?

Noemi: Ich habe mich vor allem auf der Internetseite der Universität Genf schlau gemacht, sowie mit Personen Kontakt aufgenommen, die an der Universität Genf studieren. Ich besuchte den Informationsanlass sowie ausgewählte Vorlesungen an der Universität Genf, um einen «echten» Einblick zu bekommen.

Hendrik: In erster Linie habe ich mich auf den Homepages der drei Hebammen

schulen in der Schweiz informiert. Anschliessend habe ich im Internet ausführlich über den Beruf und die Entwicklungsmöglichkeiten recherchiert. Weiter schaute ich mir Filme an, in denen Hebammen bei der Arbeit begleitet wurden. Bei einer Schule besuchte ich die Informationsveranstaltung. Mir war stets wichtig, mich selbständig zu informieren und ein eigenes Bild über den Beruf und die Ausbildung zu erhalten. Die passende Ausbildung muss man selber finden.

Welche Informationsquellen waren für Sie besonders hilfreich?

Noemi: Besonders hilfreich war es mit Personen zu sprechen, die in diesem Studiengang und an dieser Universität studieren, um unverfälschte und verständliche Informationen zu bekommen.

Hendrik: Am hilfreichsten waren für mich die Homepages der drei Fachhochschulen, die diese Ausbildung anbieten. Der Beruf, die Ausbildung und mögliche Weiterbildungen werden ausführlich vorgestellt. Man erhält einen sehr guten Überblick.

Welche Kriterien waren für die Entscheidung ausschlaggebend?

Noemi: Für mich war ausschlaggebend, dass das Studienfach wirklich die in den Informationen dargestellte Breite an Themen abdeckt und Bezug auf das internationale Geschehen nimmt. Wichtig war natürlich auch der Inhalt der angebotenen Vorlesungen. Ein weiteres

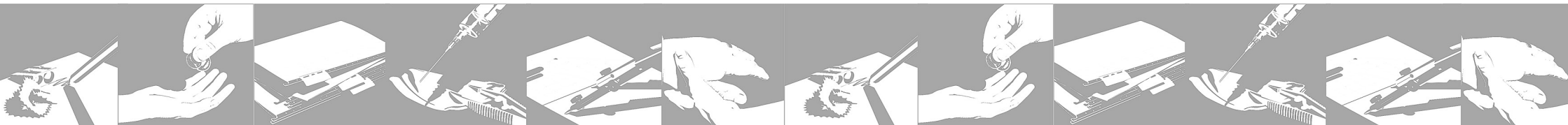


W

Im Fokus

Kriterium waren die Berufsmöglichkeiten nach dem Studium. Die dargestellten Jobs entsprechen genau meinen Vorstellungen. Auch der Studienort war wichtig. Ich wollte etwas ganz Neues kennenlernen, in eine WG ziehen und auf eigenen Füüssen stehen.

Hendrik: Letztendlich habe ich hauptsächlich auf den Beruf geachtet, also auf das, was nach der Ausbildung folgt. Ich überlegte mir, ob mir die späteren Tätigkeiten wirklich zusagen und ob ich mir vorstellen konnte, in diesem Beruf vierzig Jahre tätig zu sein. Um mir die Berufswahl zu bestätigen, habe ich noch ein zweimonatiges Praktikum im Gebärsaal gemacht. Ein solches Berufswahlpraktikum kann ich nur empfehlen. Es räumt sämtliche letzte Zweifel aus dem Weg! Der Aufbau der Ausbildung war für mich bei der endgültigen Entscheidung eher zweitrangig.



Gab es Argumente, die gegen Ihre jetzige Ausbildung gesprochen haben?

Noemi: Dass das Studium in Französisch ist, hat mir anfangs Angst gemacht. Ich wusste nicht, ob das überhaupt machbar ist. Heute bin ich aber überaus glücklich, dass ich auf Französisch studiere und somit eine weitere Sprache perfekt erlerne und eine neue Kultur kennenlernen. Man gewöhnt sich sehr schnell daran, aber nichtsdestotrotz ist es ein sehr anstrengender Studienanfang.

Hendrik: Mir war klar, dass es in der Schweiz erst wenige Männer gibt, die als Hebamme tätig sind. In der Deutschschweiz hat vor mir noch nie ein Mann diese Ausbildung absolviert. Diesbezüglich bin ich bei meinen Recherchen auch auf teils heftige, stereotypische Vorurteile gestossen. Schlussendlich habe ich mir aber überlegt, dass es wichtig ist, seinen Traum zu leben, eigene Wege zu gehen und Vorurteile aus dem Weg zu räumen. Tatsächlich war ich von Anfang an sehr willkommen in der Ausbildung und auch in meinen Praktika hatten sich noch keinerlei Vorurteile bestätigt.

Erlebten Sie Überraschungen, als Sie Ihre Ausbildung begonnen haben?

Noemi: Ich denke, dass es unmöglich ist mit Recherchen zu verstehen, wie eine Universität funktioniert. Vieles ist kompliziert, aber gut machbar sobald man mittendrin ist. Eine Überraschung war,

dass ich mich für ein Hauptfach entscheiden musste, also entweder Politik, Recht, Geschichte oder Wirtschaft. Es war auch überraschend, wie sehr man auf sich alleine gestellt ist und sich niemand interessiert, ob man die Vorlesungen überhaupt besucht. Das braucht Disziplin.

Hendrik: Ich wusste, dass ich unter anderem auch viele Vorlesungen und ein ausführliches Selbststudium haben würde und das machte mich ein bisschen nervös, da ich im Gymnasium Stans mit dem Selbststudium immer etwas Mühe hatte. Die Ängste waren aber völlig unbegründet. Das Studium ist so sauber strukturiert, dass ich von Anfang an sogar weniger Stress hatte als im Gymnasium. Durch die fachlich kompetenten Vorlesungen und Seminare konnte ich von Anfang an mein Selbststudium sehr gut planen. Obwohl ich mengenmässig nun mehr lerne als im Gymnasium, passiert dies mit deutlich weniger Zeitaufwand.

Würden Sie heute anders vorgehen bis zur Entscheidung?

Noemi: Ich würde mir noch mehr Universitäten und Programme anschauen. Ich war sehr schnell auf das Studienfach Internationale Beziehungen in Genf fixiert. Ebenfalls würde ich mir Masterstudiengänge anschauen.



Hendrik: Ich würde vermutlich wieder genau gleich vorgehen: In erster Linie darauf achten, in welche Richtung mich mein Gefühl zieht, mich anschliessend über einzelne Berufsbilder informieren und ein Einblickspraktikum machen.

Abschliessend noch eine Frage: Welchen Tipp können Sie Gymnasiastinnen und Gymnasiasten geben, die sich mit Studien- und Berufswahl beschäftigen?

Noemi: Man soll sich wirklich gründlich mit diesem Thema auseinandersetzen, da es wichtig ist, die richtige Entscheidung zu treffen. Dabei sind mit grösst möglicher Offenheit verschiedene Studienrichtungen und Hochschulen anschauen. Auch sind Wege in Betracht zu ziehen, die vielleicht nicht 08/15 sind, aber auf die eigenen Bedürfnisse und Wünsche zutreffen. Eine Berufsberatung kann sicher auch hilfreich sein sowie Gespräche mit Studierenden in einschlägigen Ausbildungen. Man soll sich etwas zutrauen und mutig sein einen grossen Schritt zu wagen.

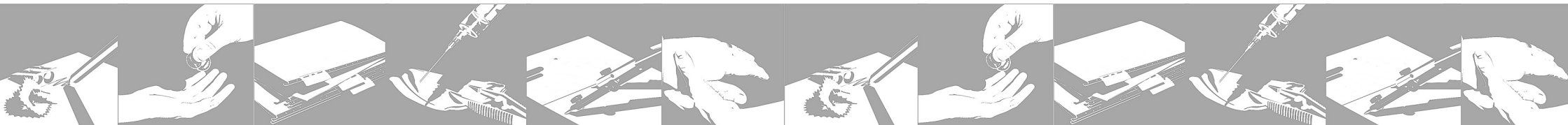


F

Im Fokus

Hendrik: Lebe deinen Traum! Entscheide selbst, welcher der richtige Weg für dich ist und lass dir von niemandem Steine in den Weg legen. Und lass dich schon gar nicht von Vorurteilen beeindrucken! Eine gymnasiale Matura verpflichtet nicht zu einem Universitätsstudium! Die Ausbildung am Gymnasium ist in erster Linie eine vertiefte und breite Allgemeinbildung und eröffnet viele Wege.

Das Interview führte Karin Limacher, Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin



Die Studienberatung vermittelt Sicherheit

Vielfältig ist die Herkunft der Kundinnen und Kunden der Studienberatung. Neben Maturandinnen und Maturanden gibt es Personen, die sich im Zwischenjahr oder bereits in einem Studium befinden; aber auch Berufstätige mit abgeschlossenem Studium suchen Rat.

Es fällt auf, dass viele jüngere Rat Suchende äussern, noch keine Ahnung zu haben, was sie später studieren möchten. Oft zeigt es sich aber bald, dass es spezifische Unsicherheiten sind, welche hinter dieser Einschätzung stehen. Denn häufig sind die Vorstellungen von einem künftigen Studium schon recht konkret. In solchen Fällen geht es dann darum, zu klären, worin diese Unsicherheiten begründet sind.

Bei älteren Ratsuchenden geht es eher um Probleme im Studium, die Unzufriedenheit mit einzelnen Fächern oder die Laufbahnplanung nach dem Studium.

Wenn der Numerus clausus zu Alternativen zwingt

Schülerinnen und Schüler, die noch vor der Matura stehen, interessieren sich hauptsächlich für konkrete Studieninhalte um ihre Wahl einzuschränken oder zu bestätigen. Dabei geht es auch um die konkreten Anforderungen beispielsweise das Niveau in Mathematik für ein ETH-Studium oder Fragen zum Aufnahmeverfahren in konkrete Fachhochschulstudien. Anwärterinnen und Anwärter für ein Medizinstudium informieren sich auf der Suche nach Alternativen

bei einer allfälligen Verhinderung durch den Numerus Clausus oft über weitere Studienmöglichkeiten im medizinischen Bereich

Im Hinblick auf ein Studium geht es aber oft auch um Fragen, welche über fachliche Inhalte hinaus gehen: Unterschieden zwischen verschiedenen Universitäten oder die Finanzierung bzw. Arbeitsmöglichkeiten während eines Studiums.

Wenn Entscheide Konflikte verursachen

Viele Maturandinnen und Maturanden haben grossen Respekt davor, sich zu entscheiden. Unsicherheiten über hinreichende fachliche Voraussetzungen – beispielsweise die Französischkenntnisse – im Hinblick auf ein Wunschstudium können zu Entscheidungskonflikten führen. Solche Konflikte gibt es auch, wenn zwar die Lust an einem Studium gross ist, jedoch die Berufsrichtungen danach kaum interessieren. In solchen Situationen ist es hilfreich, Entscheidungen an sich zu betrachten: Was gehört zu einer guten Entscheidung bzw. wann ist eine Entscheidung gelungen?

Wenn ein Besuch vor Ort angesagt ist

Auch bei Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die sich noch so gut über ein Studium informieren, sind die Vorstellungen darüber, was sie schlussendlich erwartet, oft vage. Der Besuch einer Universität bzw. einzelner Veranstaltungen

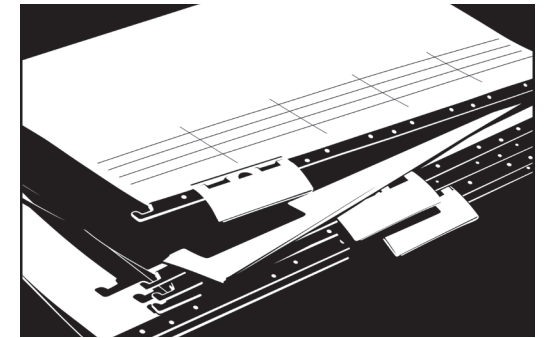
gen, das Erleben der Atmosphäre und der Stadt können in diesem Fall vielseitig Aufschluss geben: Gespräche mit Studierenden können klären, Ängste abbauen, Freude und Zuversicht wecken.

Oftmals spielen Klischees oder der Ruf von Hochschulen oder Studien eine Rolle, die durchschaut und allenfalls für den richtigen Entscheid überwunden werden müssen. In solchen Fällen geht es darum, gefühlsmässige und sachliche Aspekte gut abzuwägen.

Wenn bestimmte Werte im Vordergrund stehen

Ein häufiges Thema in der Beratung sind die Arbeitsmöglichkeiten nach einem Studium. Manchen Maturi ist es wichtig, nach dem Studium auch eine Anstellung zu finden und einen guten Verdienst zu erzielen. Andere legen ihren Schwerpunkt mehr auf eine sinnvolle Arbeit. Hier ist es wichtig, die Werte, die dahinter stehen, bewusst zu machen und diese wenn nötig kritisch zu hinterfragen.

Politische Diskussionen oder einschlägige Medienberichte beeinflussen Ratsuchende oft ganz besonders. Augenfällig wurde dies im Zusammenhang mit der Kritik an den vielen Studierenden in den Geisteswissenschaften, die am Arbeitsmarkt vorbei ausgebildet würden. Im Beratungszusammenhang war in der Folge mehrfach die Aussage zu hören: „Nach einem Studium der Geisteswissenschaften findet man sowieso keine Stelle.“ Besonders wichtig war es dann zu relativieren: Die Arbeitslosenquote



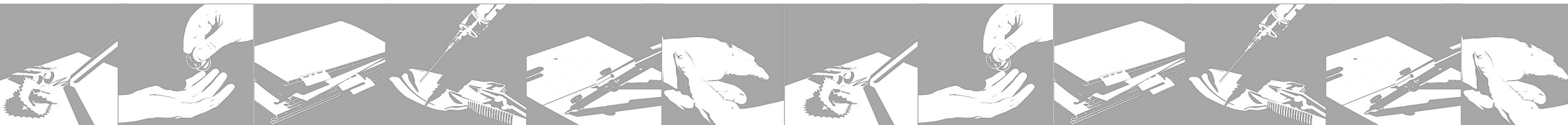
ETH

Im Fokus

der Geisteswissenschaftler (1.8%) ist 5 Jahre nach dem Studium niedriger als z.B. diejenige der Wirtschaftswissenschaftler (2.1%) oder der Naturwissenschaftler (3.7%). Ratsuchende sollen sich nicht von solchen Mutmassungen und Spekulationen verunsichern lassen und Mut fassen, den eigenen Weg zu gehen.

Wenn viele Wege nach Rom führen

Viele Ratsuchende haben bereits eine recht konkrete Vorstellung davon, in welchem Bereich sie später arbeiten möchten. Oft wird gestaunt, wenn es nicht einfach ein bestimmtes Studium gibt, welches dahin führt. So kann beispielsweise das Ziel „in der Entwicklungszusammenarbeit tätig sein“ auf ganz verschiedenen Wegen erreicht werden. Die Beratung kann dann aufzeigen, dass dies nicht nur eine Herausforderung sondern auch eine Chance bedeutet.



Wenn passende Entscheidungen anstehen

Die Ratsuchenden stehen in der Regel vor einem Entscheid von grosser Tragweite. Oft ist dabei nicht nur ein erhebliches Sicherheitsbedürfnis sondern auch eine Angst vor dem Scheitern auszumachen. Damit die Wahl zum passenden Studium und Beruf gelingt, sind die Ratsuchenden auf kompetente Ge-

sprächspartner angewiesen. Die Studienberatung kann diese Rolle übernehmen, indem sie objektiv und neutral aber auch fachkundig, und verständnisvoll berät und offene Fragen klärt. Damit kann sie nicht nur Sicherheit vermitteln sondern auch zu passenden Entscheidungen verhelfen.

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

Austritte aus dem Kollegium St. Fidelis

Umwege in gutem Gelände

In den letzten drei Jahren haben jeweils zwischen 60 und 100 Gymnasiastinnen und Gymnasiasten das Kollegium absolviert und die Matura bestanden. Denjenigen, denen es nicht gelang, die Matura zu erwerben, ist der folgende Artikel gewidmet. Der Text zeigt auf, wer wann und warum das Kollegium frühzeitig verlässt.

Ein Überblick über die Austrittsquote der letzten drei Jahre zeigt Werte zwischen rund zweieinhalb und knapp vier Prozent. Damit liegt die Kantonale Mittelschule Nidwalden im gesamtschweizerischen Vergleich im guten letzten Drittel. Gemäss Bildungsbericht 2014 weisen einzelne Kantone Dropout-Quoten bis zu 50 Prozent (Genf) aus.

Am meisten Austritte erfolgen in der 3. Klasse gefolgt von der 4. Der Grund für die ebenfalls verhältnismässig vielen Abbrüche in der 1. Klasse liegt bei den Promotionsvorgaben: Da das Reglement es nicht erlaubt, diese Klasse zu repetieren, scheiden diejenigen umgehend aus, welche ihre Leistungsfähigkeit falsch eingeschätzt haben.



Die Austritte in der 3. Klasse fallen mit dem Abschluss der obligatorischen Schulzeit zusammen, also mit dem Start der beruflichen Grundbildung. In diesem Sinne belegen die Austrittsgespräche, dass ungefähr ein Drittel der Abgehenden eine Lehre beginnt, das andere Drittel eine Fach- oder Wirtschaftsmittelschule wählt bzw. an ein anderes Gymnasium wechselt.

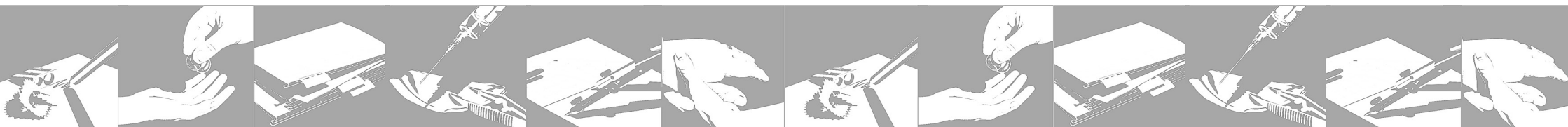
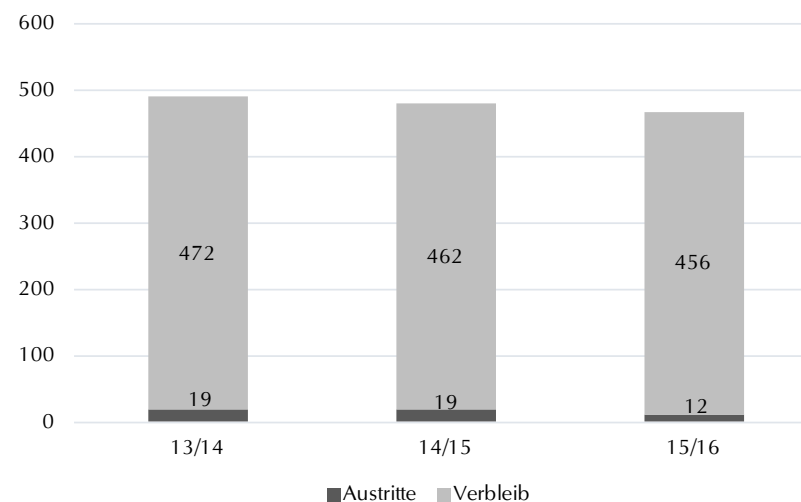
Es ist überdies festzuhalten, dass die Zahlen in den drei erwähnten Bereichen unterschiedliche Schwankungsbreiten aufweisen. Während in der 1. Klasse die Zahl stabil scheint, schwankt sie in der 3. und 4. Klasse viel stärker. Gemäss Bildungsbericht 2014 geben die meisten Jugendlichen motivationale Gründe für das Verlassen des Gymnasiums an.



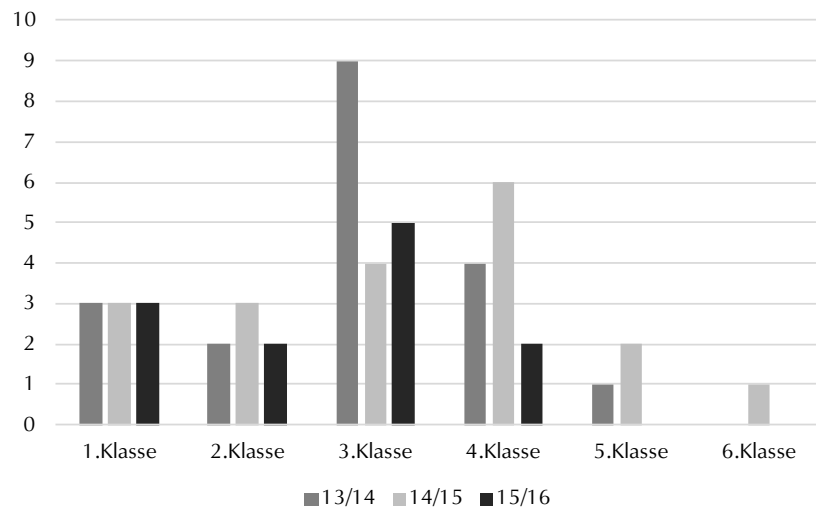
Der Vergleich der Statistik zu den letzten drei Jahren zeigt, dass die „Karriereentscheidungen“ hauptsächlich in der Mitte des Gymnasiums gefällt werden. In der



Anzahl Austritte: Nur wenige steigen aus



Austrittszeitpunkt



5. oder 6. Klasse sind Austritte die Ausnahme. Die Häufung der Austritte in der 3. und 4. Klasse können als Hinweis dafür gelesen werden, dass der Weg über eine Berufsbildung – unter Umständen mit Berufsmatur – eine attraktive Alternative darstellt. Dies, zumal ein Drittel der Austritte nicht gezwungenermassen sondern aus freien Stücken erfolgt. Die Durchlässigkeit des dualen Systems erweist sich damit als tauglich

und sinnvoll, erlaubt sie doch Neuorientierungen, die nicht nachteilig für die Erfolgsaussichten im späteren Leben sind.

Schulleitung Kollegium St. Fidelis

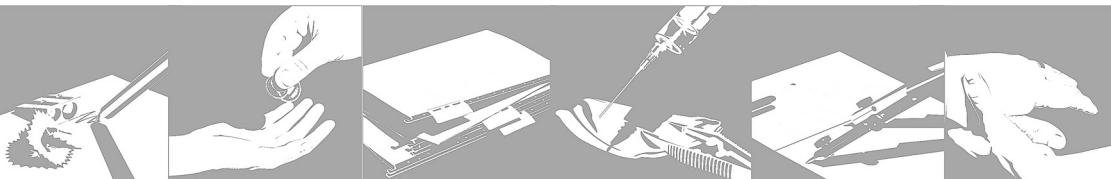
HERZLICH
WILLKOMMEN BEIM
EINMALEINS
FÜRS BUCHEN VON
SCHNEESPORTLAGERN
& SCHNEESPORTTAGEN!

Die Buchungsplattform gosnow.ch macht es für Lehrpersonen viel einfacher, Schneesportlager und -tage zu buchen: Sie sehen alle Angebote auf einen Blick, alles wird organisiert – und Sie haben nur einen Ansprechpartner!

Wir freuen uns, Sie und Ihre Klasse auf die Piste zu bringen: gosnow.ch



Schneesportinitiative Schweiz
Initiative sports de neige Suisse
Iniziativa sport sulla neve Svizzera



MINT Schulpreis**MINT-Ausschreibung 2017 und Rückblick auf 2016**

Von links nach rechts: Kurt Bucher (Head of Human Resources der Pilatus Aircraft), die Preisträger aus Ennetbürgen und Res Schmid (Bildungsdirektor)

Bereits zum zweiten Mal konnten am 27. Juni 2016 die MINT-Preise verliehen werden. Gemäss Ausschreibungstext geht es darum, Projekte auszuzeichnen, welche im Sinne eines „Best of“ vorbildlich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik in den Mittelpunkt stellen. Die Arbeitsformen sind offen gelassen. Gewünscht sind schriftliche Arbeiten zum Thema, MINT-Exponate, handwerkliche Arbeiten (Modelle), Programmieren und Konstruktionen mit und ohne Hilfsmittel (z.B. Lego Technik) oder Medienexponate in Form von Bild- oder Tonaufnahmen.

Folgende Projekte konnten für den MINT Preis 2016 ausgezeichnet werden:

► Balliste von Remo Hürzeler und Mike Föhn (Schule Ennetbürgen)

► Wurfmaschine von Dominik Gander und Raffael Zimmermann (Schule Ennetbürgen)

► Anerkennungspreis MINT-Projekt Unterstufe zum Erforschen und Experimentieren (Schule Buochs)

► Anerkennungspreis Mathematikprojekt, Klasse 5 B, Angelika Marugg und Barbara Marotta-Truttman (Schule Buochs)

Das Patronat übernimmt die Bildungskommission des Kantons Nidwalden und die Pilatus Aircraft gemeinsam. Dem Patronat steht der Bildungsdirektor Res Schmid vor.

In diesem Schuljahr wird der MINT Preis 2017 für Klassen und Lernende der Altersstufen 6 bis 16 Jahre der Volksschule und des Gymnasiums wiederum ausgeschrieben. Gerne erwarten wir die MINT-Projekte bis zum 26. Mai 2017 an die Bildungsdirektion Nidwalden. Die Preisverleihung wird am Montag 26. Juni 2017, ab 11.00 Uhr bei der Pilatus Aircraft durchgeführt.

Bei Fragen zum Projekt: Patrick Meier, Vorsteher Amt für Volksschulen und Sport, patrick.meier@nw.ch; 041 618 74 04

www.nw.ch - Suchbegriff: MINT

Austauschprojekt zwischen einer Klasse aus Stans und Porrentruy**Sprachbrücken bauen**

Nachdem die beiden teilnehmenden Klassen seit März dreimal miteinander Kontakt hatten und Bilder voneinander gesehen hatten, trafen sie sich am Nachmittag des 9. Juni endlich persönlich. Die Aufregung war bei den Schülerinnen und Schülern förmlich zu spüren.

Das grosse Motto des Austausches und das Ziel war das Brückenbauen über den Röstigraben, genauer gesagt von Stans nach Porrentruy. Während der Schulreise konnten die Schülerinnen und Schüler in Gruppen Punkte sammeln und damit am Freitagnachmittag Material für den Bau einer Modellbrücke erwerben.

Das erste Eis war bereits nach dem kommunikativen Kennenlernspiel gebrochen und die Klassen begannen sich, wenn auch nur langsam, zu mischen.

Bei der Schnitzeljagd vom Turmatt Schulhaus auf den Dorfplatz kamen die Kinder der beiden Klassen nochmals enger in Kontakt. Es war schön zu beobachten, wie sich die Kinder zu helfen wussten, um miteinander in der Gruppe dieses Spiel zu spielen oder wie sie sich helfen liessen, um mit den anderssprachigen Kindern reden zu können.

Nach einer kleinen Dorfführung in sprachgemischten Gruppen, vorbereitet durch die Schülerinnen und Schüler aus Stans, waren dann auch alle Eltern zu einem kleinen Aperó im Schulhaus eingeladen. Damit erhielten sie einen kleinen Einblick in den Austausch. Gleichzeitig konnten so die Gastfamilien ihre



Gastkinder kennenlernen. Es war sehr erfreulich, dass sich so viele Eltern bereit erklärt hatten, jeweils zwei, drei oder sogar vier Kinder aus Porrentruy für eine Nacht bei sich willkommen zu heissen.

Am nächsten Tag startete die gemeinsame Schulreise in die zweite Runde: Alle zusammen fuhren wir mit dem Zug nach Porrentruy, wo wir Innerschweizer zu Gästen im Jura wurden. Und was für welche! Das Mittagessen wurde von der Partnerklasse organisiert und offeriert. Ein riesen Buffet an Leckereien! Es wurden ganz bestimmt alle satt.

Bei einem gemeinsamen Feldspiel konnten sich die Kinder noch einmal richtig austoben und in den vier bestehenden Gruppen gegeneinander antreten.

Nach einer von den Schülerinnen und Schülern aus dem Jura organisierten Stadtführung durch Porrentruy war es dann auch soweit: Die vier Gruppen hatten Zeit, um die Modellbrücken zu bauen. Und dies mit Erfolg: Alle Brücken kamen zum Stehen!

Der Abschied der beiden Klassen in Porrentruy kam nach diesen eineinhalb



spannenden und erlebnisreichen Tagen sehr schnell. Die allermeisten Kinder waren begeistert von der Schulreise, welche dieses Jahr einmal etwas anders war als üblich. Viele Kinder haben den Wunsch geäußert, noch länger mit ihrer Partnerklasse zusammen zu bleiben oder sogar ein Lager mit ihnen gemeinsam zu machen. Auch die Rückmeldung von den Schülerinnen und Schülern aus Porrentruy war äusserst positiv. Doch sie

hätten einen Wunsch gehabt: Dass sie die Kinder aus Stans auch noch für eine Nacht in ihren Familien aufnehmen könnten!

In diesem Sinne blicken wir auf ein gelungenes, bewegendes, spannendes, aufregendes und lehrreiches Projekt zurück.

Jessica Herber und Schmid Jorina, PH Luzern

Schulpsychologischer Dienst (SPD)

Anmeldetermine für das Schuljahr 2016/2017

Die Schulleitungen, Lehrpersonen, schulischen Fachpersonen, Schulbehörden und Eltern werden auf die Anmeldetermine beim Schulpsychologischen Dienst aufmerksam gemacht:

► 31. Januar 2017 für Fragen betreffend verstärkte Massnahmen (Sonderschulung)

► 31. März 2017 für allgemeine schulpsychologische Fragestellungen (Einschulung, Schullaufbahn, allgemeine Lern- und Leistungsschwierigkeiten, Lernzielanpassung, ...)

Selbstverständlich können Anmeldungen auch früher erfolgen, wenn sich zeigt, dass eine Abklärung notwendig ist. Frühzeitige Anmeldungen erleichtern die Arbeit und das Einleiten schulischer, sonderpädagogischer, sonderschulischer oder therapeutischer Massnahmen. Anmeldungen nach Ablauf der oben genannten Fristen sind nur noch nach direktem Kontakt (Sprechstunde oder Telefon) mit der zuständigen Schulpsychologin/dem zuständigen Schulpsy-

chologen möglich. Auch vor Ablauf der Fristen ist es generell sinnvoll, vor einer Anmeldung das Sprechstundenangebot vor Ort in der Schule zu nutzen, um das weitere Prozedere gemeinsam zu besprechen. Fachteammeldungen sind das ganze Schuljahr über möglich, auch nach Ablauf der Anmeldefristen. Für Fallbearbeitungen im Fachteam gelten die speziell dafür festgesetzten Termine und Anmeldeformulare. Notfälle und dringende Anfragen werden weiterhin prioritär behandelt.

Die Anmeldeformulare finden sich unter der Rubrik SPD bei den Online-Formularen auf der kantonalen Homepage www.nw.ch. Um die Anmeldungen effizient und fristgerecht bearbeiten zu können, ist der SPD darauf angewiesen, dass die Anmeldeformulare rechtzeitig, vollständig und mit Unterschrift der Erziehungsberechtigten zugestellt werden.

Niklaus Oberholzer, Leiter Schulpsychologischer Dienst

Schulpsychologischer Dienst

Abschied und Willkomm

Herr Maurin Kämpfen arbeitete vom 1. Mai 2012 bis am 31. August 2016 in der Bildungsdirektion des Kantons Nidwalden als Mitarbeiter des Schulpsychologischen Dienstes des Amtes für Volksschulen und Sport. Er verlässt uns, um sich einer neuen und anderweitigen Herausforderung als Psychotherapeut für Kinder und Jugendliche zu stellen. Ab dem 1. Oktober wird er delegiert in der Praxis Netzwerk Kind-Jugend-Familie in Zollikofen bei Bern tätig sein.

Maurin Kämpfen war ein sehr verantwortungsbewusster und aufgeschlossener Mitarbeiter, der die Anforderungen der anspruchsvollen Aufgabe eines Schulpsychologen auf hohem fachlichem Niveau erledigte. Er zeigte ein hervorragendes Einfühlungsvermögen in die Problemlagen der Klientinnen und Klienten und konnte mit ihnen gangbare Lösungen erarbeiten. Er setzte sich mit viel Eigeninitiative und frischen Ideen sowie kritischen Fragen gewinnbringend für die Weiterentwicklung des Dienstes ein. Sein Fachwissen in der Kinder- und Jugendpsychologie hat er in spezifischen Fortbildungen kontinuierlich erweitert.

Wir bedauern seinen Austritt, danken ihm an dieser Stelle ganz herzlich für die geleistete Arbeit und die stets sehr angenehme und kooperative Zusammenarbeit. Wir wünschen ihm für seine berufliche und private Zukunft weiterhin viel Erfolg und Zufriedenheit.

Willkommen Isabel Grüter

Isabel Grüter hat am 1. September 2016 als Nachfolgerin von Maurin Kämpfen die Stelle als Schulpsychologin beim Schulpsychologischen Dienst Nidwalden angetreten.



Während ihrer langjährigen Tätigkeit als Kindergartenlehrperson in Ebikon begann sie berufsbegleitend ein Studium in Angewandter Psychologie an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Im Jahr 2015 schloss sie dieses mit der Vertiefungsrichtung Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie erfolgreich mit dem Master of Science ab. Während des Studiums absolvierte sie Praktika auf dem Schulpsychologischen Dienst Rontal und dem Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst in Luzern. Zuletzt war sie in einer befristeten Anstellung als Psychologin beim Fachdienst für Sonderschulabklärungen in Luzern tätig.

Wir begrüssen Isabel Grüter herzlich und wünschen ihr in ihrer Arbeit viel Freude und Erfolg.

Niklaus Oberholzer, Leiter Schulpsychologischer Dienst

*Abteilung Sport***Schulsportanlässe 2016/17**Kantonale Schulsportanlässe

Unihockey, Rivella Games	Mi 02.11.16	5. – 6. SJ, Mä./Kn.
Unihockey, Rivella Games	Mi 09.11.16	7. – 9. SJ, Mä./Kn.
Volleyball	Mi 15.02.17	7. – 9. SJ, Mä./Kn.
Schwimmen	Mi 15.03.17	2. – 6. SJ, Mä./Kn.
Handball	Sa/So 25./26.03.17	2. – 9. SJ, Mä./Kn.
Basketball	Mi 12.04.17	7. – 9. SJ, Mä./Kn.
Fussball, CS-Cup	Mi 10.05.17	4. – 6. SJ, Mä./Kn. und 9. SJ, Kn.
Fussball, CS-Cup	Mi 17.05.17	7. – 9. SJ, Mä. 7. und 8. SJ, Kn.

Schweizerische Schulsportwettkämpfe

Schweizerischer Schulsporttag	Mi 07.06.17	7. – 9. SJ, Mä./Kn.
Finaltag Fussball, CS-Cup	Mi 14.06.17	4. – 9. SJ, Mä./Kn.
Finaltag Unihockey, Rivella Games	Sa 10.06.17 So 11.06.17	5. – 7. SJ, Mä./Kn. 8. – 9. SJ, Mä./Kn.

Kantonales Polysportlager

Polysportlager in Tenero	13. – 19.08.17	7. – 9. SJ, Mä./Kn.
--------------------------	----------------	---------------------

Lehrerturniere des NVSS

Volleyballturnier	Mi 25.01.17	Mixed, NW-Lehrpers.
Eishockeymatch: NW vs. OW	Mo 20.03.17	NW-Lehrpersonen

*Schulsport***activdispens.ch - Bewegen trotz Sportdispens**

Mit der Einführung der „Activdispens“ im Kanton Nidwalden sollen verletzte oder leicht erkrankte Schülerinnen und Schüler durch klar definierte Teildispensationen nach wie vor aktiv am Sportunterricht teilnehmen.

Durch das Projekt activdispens.ch werden teildispensierte Kinder und Jugendliche korrekt und in angepasstem Rahmen aktiv in den Schulsport integriert. Dazu wurden 54 Übungen entwickelt, die trotz Verletzung oder Krankheit ausgeführt werden können. Je nach Art und Lokalisierung der Verletzung oder Krankheit kann die Lehrperson eine Serie der vorliegenden Übungen an die betroffenen Schülerinnen und Schülern in Auftrag geben. Somit verkürzt sich die inaktive Phase der Kinder und Jugendlichen und die Regeneration bzw. die Heilung wird positiv unterstützt.

Gezielte Bewegung zur Förderung der Regeneration

Bei einer Verletzung oder einem Krankheitsfall verlangt die Schülerin oder der Schüler vom behandelnden Arzt das entsprechende ärztliche Zeugnis zur Dispensation vom Schulsportunterricht von activdispens.ch. Der Arzt vermerkt die zu schonenden resp. belastbaren Körperregionen auf dem ärztlichen Zeugnis. Auf dieser Basis stellt der Sportlehrer der Schülerin oder dem Schüler eine Auswahl der 54 Übungen zusammen und instruiert sie mithilfe von Videos und Bildern. Der Schüler oder die Schülerin führt die entsprechenden

Übungen selbständig während des regulären Sportunterrichtes aus und nutzt somit die Zeit für sein resp. ihr Regenerationstraining.

Regelmässige Bewegung ist ein wichtiger Bestandteil einer gesunden Entwicklung und fördert die Regeneration. Mit der Teildispensation vom Sportunterricht erschwert man den Sportmuffeln die gezielte Bewegungsverweigerung. Deshalb hat das Amt für Volksschulen und Sport in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt, dem Kantonsarzt sowie dem Nidwaldner Verein für Sport in der Schule (NVSS) die Einführung von der differenzierten Teildispensation vom Sportunterricht initiiert. Zukünftig sollen deshalb die Ärzte, Lehrpersonen und Lernenden gezielt das entsprechende ärztliche Zeugnis verwenden, damit die Schülerinnen und Schüler schneller wieder am regulären Sportunterricht teilnehmen können.

Weiterführende Informationen sowie Anleitungen und Videos zu den Übungen sind über www.activdispens.ch abrufbar. Bei Fragen oder Unklarheiten wenden Sie sich bitte an die Schulleitung oder direkt an Philipp Hartmann, Leiter Abteilung Sport, unter 041 618 74 06 oder philipp.hartmann@nw.ch.

Yves Pillonel, Abteilung Sport

Kollegium St. Fidells

Öffentliche Anlässe

Öffentliche Besuchstage

Do 27. und Fr 28.10.16

„1 Million Sterne“

(Kollegi-Illumination)

Sa 10.12.16, 17.00 Uhr

Präsentation der Maturaarbeiten

Fr 23.12.16, 08.00 - 17.00 Uhr

Information für Übertrittsinteressierte
Schülerinnen und Schüler

6. Primarklassen am Mi 11.1.17, 14.00
Uhr in der Aula. Für 3. ORS um 20.00
Uhr in Zi 114

Besuchstage am Kollegium

Am Donnerstag und Freitag, 27. und 28.
Oktober 2016, öffnet das Kollegium St.
Fidells seine Türen für alle, die die All-
tagsarbeit von Schüler- und Lehrerschaft
miterleben wollen. Auf der Homepage
www.kollegistans.ch sind die Stunden-
pläne einsehbar. Bitte beachten Sie bei
einem Besuch die Anfangszeiten der
Lektionen.

Wir freuen uns, Sie am Kollegium St.
Fidells begrüßen zu dürfen.

Schulleitung und Lehrerschaft

Präsentation der Maturaarbeiten
2016

Die Schülerinnen und Schüler der 6.
Klassen des Kollegiums St. Fidells in
Stans haben während des letzten Jahres
eine Maturaarbeit verfasst. Die entstan-
denen Arbeiten werden am Freitag, 23.
Dezember 2016 öffentlich präsentiert.
Für jeden Vortrag stehen 20 bis 30
Minuten zur Verfügung. Der Anlass
beginnt um 8.00 Uhr und dauert bis ca.
17.00 Uhr.

Das Detailprogramm mit den Titeln der
Arbeiten, den Namen der Schülerinnen
und Schüler und den genauen Vortrags-
zeiten wird Anfang Dezember im
„Unterwaldner“ und auf der Homepage
des Kollegiums (www.kollegistans.ch)
veröffentlicht.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und auf
Ihren Besuch!

Die Maturaarbeits-Kommission: Susann
Budmiger, Peter Eltz, Roger Held und
Gaby Wermelinger

Naturforschende Gesellschaft Obwalden und Nidwalden

Sternbeobachtung mit dem Fernrohr des Kollegiums

Auf dem Computerbildschirm kann man beliebig viele faszinierende Bilder astronomischer Objekte sehen. Doch möchten Sie einmal Himmelskörper direkt beobachten?

Auf dem Flachdach des Kollegiums St. Fidells hat es eine Sternwarte mit einem 30-cm-Spiegelteleskop. Damit lassen sich diverse Objekte (Sonne, Mond, Planeten, Doppelsterne, Sternhaufen) recht schön beobachten.

Die NAGON (Naturforschende Gesellschaft Obwalden und Nidwalden) bietet zusammen mit dem Kollegium unter der Leitung von Dr. Andreas Traber, ehem. Physiklehrer, Beobachtungsabende an. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich unter info@nagon.ch oder sternwarte@kollegistans.ch. Sobald aufgrund der Wetterprognosen absehbar ist, dass in einigen Tagen für die Beobachtung gute Wetterbedingungen herrschen sollten, werden Sie per Mail darüber informiert. Sie können dann mitteilen, ob Ihnen eine Teilnahme möglich ist. Maximale Teilnehmerzahl jeweils 8 Personen.

Pro Beobachtungsabend wird ein Unkostenbeitrag von Fr. 10.- verlangt (NAGON-Mitglieder Fr. 5.-; SchülerInnen, Lehrpersonen und MitarbeiterInnen vom Kollegium gratis).

Auskünfte erteilt Andreas Traber (info@nagon.ch oder sternwarte@kollegistans.ch oder Tel. 041 660 20 03)

Berufs- und Studienberatung**Ausbildungsorientierungen**

Im November finden zwei Veranstaltungen statt, die sich an Schülerinnen und Schüler des 8. und 9. Schuljahres, an Eltern, Lehrpersonen und weitere Interessierte richten.

Wege in die kaufmännische Grundbildung

Die Berufs- und Studienberatung NW und die Berufs- und Weiterbildungsberatung OW organisieren eine öffentliche Veranstaltung mit dem Titel „Wege in die kaufmännische Grundbildung“:

Dienstag, 15. November 2016, in der Aula des Berufs- und Weiterbildungszentrums in Stans.

Themen:

- ▶ Informationen zu Büroassistent/in EBA, Kauffrau/mann EFZ
- ▶ Vorstellung der Wirtschaftsmittelschule Luzern (WML)
- ▶ Praxistransfer: Verschiedene Sichtweisen auf die Ausbildung

Brücken zwischen Schule und Berufsbildung

Die Berufs- und Studienberatung NW organisiert einen öffentlichen Informationsabend zu möglichen Zwischenlösungen:

Donnerstag, 24. November 2016, in der Aula des Berufs- und Weiterbildungszentrums in Stans.

Themen:

- ▶ Gründe für ein Zwischenjahr
- ▶ Überblick über die Möglichkeiten
- ▶ Das Brückenangebot des Kantons NW
- ▶ Erfahrungsberichte

Brigitte Rodel, Berufs- und Studienberatung

Museum Nidwalden**Anita Zumbühl – News from Nowhere**

Ab dem 6. November 2016 präsentiert das Nidwaldner Museum im Winkelriedhaus das vielseitige Schaffen der Nidwaldner Künstlerin Anita Zumbühl. Neue textile Arbeiten und eine Installation in Zusammenarbeit mit der Liechtensteiner Künstlerin Anna Hilti sind in der Ausstellung zu entdecken. Für den Besuch mit Ihrer Schulklasse bietet die Kunstvermittlung des Museums massgeschneiderte Angebote für die Unter- und Oberstufe an.

Verwunschene Bildwelten

Bunte Farbverläufe, Batikmuster und wild kombinierte Stoffe prägen die Erscheinungsweise von Anita Zumbühls textilen Arbeiten. Diese werden aus einem riesigen Fundus von Tischdecken, Bettüberzügen, Altkleidern, Stofftieren, Schaumstoff sowie Faschnachtstextilien entworfen, genäht und im Raum inszeniert. Die Objekte erinnern mal an fantasievolle Kostüme und magische Umhänge, mal an Zelte oder die Kleidung einer fremden Kultur. Die Künstlerin interessiert sich für die Geschichte der vorgefundenen Textilien, das Zusammenspiel von Farbe, Form und Material und die neue Bedeutung, die die Objekte im Ausstellungsraum erhalten.

Neben der Auseinandersetzung mit Textilien arbeitet Anita Zumbühl in unterschiedlichen Medien wie Zeichnung, Installation und Performance. Zusammen mit anderen Künstlerinnen, Musikern und Schauspielerinnen hat sie bereits verschiedene ortsspezifische Pro-



jekte realisiert wie die BLACK SMOKE MEDICINE SHOW an den Stanser Musiktagen 2014.

Gemeinsam mit Anna Hilti entwickelt sie im Erdgeschoss des Winkelriedhauses eine ortsspezifische Installation. Der sogenannte „Franzosenüberfall“ von 1798 dient ihnen als Ausgangspunkt für die Präsentation eines frei erfundenen Szenarios. Die Inszenierung lädt zum Erkunden und Entdecken ein und schafft Bezüge zur bewegten Nidwaldner Geschichte, die ebenfalls im Museum dokumentiert ist.

In eine andere Haut schlüpfen – Workshops für Schulklassen

Die Workshops, die das Museum zur Ausstellung anbietet, sind für Nidwaldner Schulen kostenlos und für Schulklassen aller Stufen geeignet. Die Schülerin-



nen und Schüler erhalten einen vertieften Einblick in Anita Zumbühls experimentellen Arbeitsprozess. Spielerisch werden Grundlagen zur Bildbetrachtung erprobt und Bezüge zur eigenen Lebenswelt hergestellt. Die Workshops dauern 90 Minuten und beinhalten neben dem Ausstellungsbesuch einen gestalterischen Teil im Atelier der Kunstvermittlung. Ausgehend von den gewonnenen Eindrücken entwickeln wir eigene überraschende Kostüme, schlüpfen in eine fremde Haut und inszenieren diese fotografisch in der Ausstellung.

Biografische Informationen

Anita Zumbühl ist 1975 in Oberdorf geboren. Sie studierte an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Luzern. 2008 bis 2010 war sie gemeinsam mit Corinne Odermatt als Kuratorin im Chäslager in Stans tätig. Neben ihrer eigenen künstlerischen Praxis arbeitet sie immer wieder in verschiedenen Kollaborationen an Ausstellungen und Projekten im In- und Ausland. Anita Zumbühls Schaffen wurde mehrfach mit Preisen und Stipendien ausgezeichnet. Die Künstlerin lebt und arbeitet in Luzern. News from Nowhere ist ihre erste Einzelausstellung.

Wir freuen uns darauf, Sie und Ihre Schulklasse bei uns im Museum zu begrüßen.

Eva-Maria Knüsel, Leiterin Kunstvermittlung Nidwaldner Museum

Anita Zumbühl – News from Nowhere

6. November 2016 – 15. Januar 2017
Nidwaldner Museum, Winkelriedhaus,
Engelbergstr. 54 A, 6370 Stans

Auskünfte und Anmeldung zu Workshops
unter museum@nw.ch oder T 041 618 73 40.

Weitere Informationen unter www.nidwaldner-museum.ch.



Das Museum selbst erkunden

Didaktische Unterlagen zur historischen Dauerausstellung

Neu bietet das Nidwaldner Museum zur historischen Dauerausstellung „Mutig, trotzig, selbstbestimmt – Nidwaldens Weg in die Moderne“ im Salzmagazin didaktische Unterlagen für den selbständigen Besuch mit Schulklassen an. Unter dem Themenschwerpunkt „Kind-Sein früher und heute“ rückt das Vermittlungsangebot des Museums den Blick der Kinder in den Fokus: Was bedeutete es, Kind zu sein im Kanton Nidwalden, als es noch keine Autos auf der Strasse und keine S-Bahn in die Stadt gab? Wie war die Schule damals und welche Spiele wurden in der Freizeit gespielt? Wie hat sich das Dorf oder das eigene Wohnhaus seither verändert? Welche Träume, Berufswünsche und Alltagssorgen hatten Kinder und Jugendliche früher und wie sehen diese heute aus? Anhand der ausgestellten Exponate und den persönlichen Erzählungen von Zeitzeugen, erleben Schülerinnen und Schüler Geschichte in Bezug zur eigenen Lebenswelt.

Die Rundgänge dauern ca. 60 Minuten und lassen sich mit Schulklassen der Unter- und Oberstufe durchführen. Das Dossier beinhaltet illustrierte Arbeitsblätter mit einem Quiz sowie weiterführende Ideen für die Diskussion der Ausstellungsthemen in der Ausstellung oder im Unterricht.

Weiterhin bietet das Museum zur Dauerausstellung „Nachhall und Witterung – Ausgewählte Werke aus der Sammlung des Nidwaldner Museums“ Materialien für Ihren Ausstellungsbesuch an.

Die didaktischen Unterlagen zu beiden Ausstellungen stehen für Lehrpersonen zum freien Download unter www.nidwaldner-museum.ch/vermittlung zur Verfügung.



Kantonsbibliothek

Digitale Medien im Erziehungsalltag

Die Kantonsbibliothek Nidwalden führt vom Oktober 2016 bis Januar 2017 die Veranstaltungsreihe „digitale medien@home“ durch. Dabei stehen Veranstaltungen für Eltern im Umgang mit digitalen Medien im Erziehungsalltag im Fokus.

Eltern sind immer früher gefordert, sich über den Umgang mit Medien in der Familie Gedanken zu machen. Ab welchem Alter ist welche Mediennutzung sinnvoll? Welche Inhalte sind altersgerecht? Welche Risiken sind mit dem Internet verbunden? Wie kann ich mein Kind sinnvoll begleiten? Diese und andere Fragen aus dem Erziehungsalltag von Eltern mit Kindern im Vorschul- bis zum Jugendalter stehen im Zentrum der Veranstaltungen, welche die Kantonsbibliothek zusammen mit der Abteilung Gesundheitsförderung und Integration des Kantons Nidwalden anbietet. Die Veranstaltungen sind kostenlos, die Teilnehmerzahl beschränkt und eine Anmeldung erforderlich.

Wie begleite ich mein Kind im Netz?

Für Eltern von Primarschulkindern. An der Veranstaltung erhalten Eltern Inputs zur Medienbegleitung von älteren Primarschulkindern und die Möglichkeit, sich mit anderen Eltern auszutauschen.

Referentinnen: Martina Durrer und Brigitte Hürzeler,

Abteilung Gesundheitsförderung und Integration des Kantons Nidwalden

Sa, 26. November 2016, 10 Uhr. Dauer: ca. 1.5 Stunden. Anmeldeschluss: 19.11.16.

Stresspunkt Handy und Co.

Für Eltern mit Kindern in der Pubertät. In der Veranstaltung erhalten Eltern Tipps, wie sie ganz pragmatisch in der Medienerziehung mit ihren Jugendlichen vorgehen können und was Jugendlichen hilft, zu eigenverantwortlichen Mediennutzer/innen heranzuwachsen.

Referent/innen von www.zischtig.ch, Verein für Medienerziehung in der Familie

Mi 25. Januar 2017, 19.30 Uhr. Dauer: ca. 1.5 Stunden. Anmeldeschluss: 18. Januar 2017.

Anmeldungen an kantonsbibliothek@nw.ch oder Tel. 041 618 73 00)

Weitere Informationen sind auffindbar unter www.biblio-nw.ch

Nidwaldner Kantonalbank (NKB)

FinanceMission

Das nationale Projekt FinanceMission hat das Ziel, Jugendliche für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Geld zu sensibilisieren und deren finanzielle Allgemeinbildung nachhaltig zu fördern. Für den Schulunterricht stehen mit dem Spiel «FinanceMission Heroes» und den dazugehörigen didaktischen Begleitmaterialien ein innovatives Lernangebot zur Verfügung.

In der Schweiz leben gemäss Bundesamt für Statistik 27 Prozent der 18- bis 24-Jährigen in einem Haushalt mit Zahlungsrückständen. Werden weitere Schuldenarten wie Kontoüberziehungen, Fahrzeug-Leasing oder offene Verbindlichkeiten gegenüber Familie und Freunde hinzugezählt, sind es gar über 50 Prozent aller 18- bis 24-Jährigen, die in einem verschuldeten Haushalt leben. Jugendliche gehen im Allgemeinen verantwortungsbewusst mit Geld um. Sie sind aber – beispielsweise durch Online-shopping, In-App-Käufe oder digitales Bezahlen – immer stärkeren Konsumreizen ausgesetzt. Zudem ist beim Übergang in die Selbstständigkeit und dem Auszug aus dem Elternhaus die Gefahr einer finanziellen Überforderung gross. Mit einer Verschuldung in jungen Jahren steigt das Risiko in eine langfristige, problematische Schuldenspirale zu geraten. Für eine effektive Schuldenprävention ist daher eine frühzeitige Auseinandersetzung mit Geld und Konsum entscheidend. Je besser Finanzwissen und Verständnis für Budgetfragen sind, desto



kleiner ist die Wahrscheinlichkeit, in finanzielle Nöte zu geraten.

Die NKB engagiert sich deshalb zugunsten der Finanzkompetenz von Jugendlichen. Gemeinsam mit den 23 anderen Kantonalbanken, dem Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) und dem Syndicat des enseignants romands (SER) ist sie Trägerin des nationalen Projekts FinanceMission. Das Projekt hat das Ziel, Jugendliche für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Geld zu sensibilisieren. Dafür werden auf die Lehrpläne abgestimmte Unterrichtsmaterialien zur Förderung der finanziellen Allgemeinbildung kostenlos zur Verfügung gestellt.



Spannendes Lernspiel und didaktische Unterrichtsmaterialien

Das erste Angebot von FinanceMission umfasst das digitale Lernspiel «FinanceMission Heroes» sowie ergänzende, didaktische Begleitmaterialien. Das Spiel können Schülerinnen und Schüler als App auf ihrem Smartphone oder am PC spielen. Sie schlüpfen dabei in die Rolle eines Superhelden und müssen eine fiktive Stadt von hinterlistigen, räuberischen Robotern befreien. Im Spiel gilt es geeignete Finanzierungsstrategien für Ausrüstungsgegenstände zu wählen, die Zeitressourcen gut einzuteilen und richtig zu budgetieren. Damit lernen Schülerinnen und Schüler – im wahrsten Sinne des Wortes – Finanzkompetenz spielend. Für den Einsatz im Schulunterricht umfasst «FinanceMission Heroes» stufengerechte Begleitmaterialien für die Sekundarstufe I (13–16-Jährige). Die Module und Arbeitsblätter erlauben eine begleitende Auseinandersetzung der im Spiel erlebten Thematik. Gewählte Strategien sollen diskutiert, kritisch hinterfragt und auf Situationen aus dem Lebensalltag der Jugendlichen übertragen werden. Schülerinnen und Schülern eröffnet sich so eine neue Perspektive auf ihren Umgang mit Finanzen.

FinanceMission: Beitrag zur finanziellen Allgemeinbildung

Mit dem Engagement für FinanceMission übernimmt die NKB gesellschaftliche Verantwortung und leistet einen wichtigen Beitrag zur finanziellen Allgemein-

bildung von Schweizer Jugendlichen. Der verantwortungsbewusste Umgang mit Geld ist ein wichtiger persönlicher Entwicklungsschritt und ein ökologischer Erfolgsfaktor unserer Gesellschaft. FinanceMission orientiert sich zudem an den streng definierten ethischen Grundsätzen: Die NKB nimmt keinen Einfluss auf die Inhalte des Lernangebots und nutzt das Engagement nicht für Produktwerbung oder Kundenakquise. Die Unterrichtsmaterialien und weitere Informationen können Lehrpersonen, Eltern und weitere Interessierte kostenfrei unter www.financemission.ch beziehen. Das Game «FinanceMission Heroes» kann direkt über www.financemissionheroes.ch oder «Google Play» und «App Store» kostenlos heruntergeladen werden. Das Spiel wurde von PEGI Rating ab 7 Jahren freigegeben und beinhaltet keine In-App-Käufe.

www.financemission.ch

Pro Velo Unterwalden

«SEE YOU» für mehr Sicherheit auf dem Schulweg

Die Tage werden wieder spürbar kürzer und zunehmend muss der Schulweg bei Dunkelheit bewältigt werden, was das Unfallrisiko deutlich erhöht. Am 3. November soll deshalb mit dem Tag des Lichts dafür geworben werden, den Schulweg (egal ob zu Fuss oder per Velo) mit heller Kleidung, Reflektoren und Licht sicherer zu machen. Pro Velo Unterwalden lanciert in Zusammenarbeit mit dem AVS, der Kantonspolizei sowie weiteren Partnern einen Wettbewerb, an dem als Einzelperson aber auch als Schulklasse teilgenommen werden kann.

Der Wettbewerb

Zu gewinnen gibt es attraktive Preise für Einzelperson (der Hauptpreis ist ein iPhone) als auch für Klassen (Fr. 200.- für die Klassenkasse).

- ▶ Ende Oktober werden durch das AVS Flyer an sämtliche Schulklassen vom 5. bis zum 9. Schuljahr verteilt. Die Lehrpersonen haben die Aufgabe, diese Flyer (nach Möglichkeit am 3. November) an die Schülerinnen und Schüler abzugeben.
- ▶ Auf dem Flyer sind zwei Reflektoren (rot und weiss) für das Fahrrad angebracht. Wer also noch keine Reflektoren am eigenen Fahrrad hat, kann dies nun ganz einfach nachholen.
- ▶ Ebenfalls auf dem Flyer befindet sich ein Link und ein QR-Code, der auf die



Website mit dem Teilnahmeformular führt. Hier müssen die Schülerinnen und Schüler einen dreiminütigen Film schauen, der eindrücklich illustriert, wie wichtig sichtbare Materialien sind. Anschliessend beantworten sie drei Fragen zum Film und schon können sie als Einzelperson am Wettbewerb teilnehmen.

▶ Zusätzlich besteht auch die Möglichkeit, als Klasse teilzunehmen. Klassen- oder Fachlehrperson erhalten zusammen mit den Flyern eine Internet-Adresse, auf der sie die Klasse anmelden können. Die einzige Bedingung für die Teilnahme ist, dass das Thema «Sichtbarkeit» während mindestens einer halben Lektion im Unterricht thematisiert worden ist.

www.provelounterwalden.ch > Projekte
> See you

Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK).....

Integration von spät zugewanderten Jugendlichen und jungen Erwachsenen: nur in Kooperation zu leisten

In der Schweiz nimmt die Zahl der spät zugewanderten Jugendlichen und jungen Erwachsenen (16 bis 25-Jährige) zu. Dies hängt auch mit den seit 2014 stark ansteigenden Asylgesuchen zusammen. Diese Personen haben die Schule nicht in der Schweiz durchlaufen und viele verfügen über keinen Bildungsabschluss auf Sekundarstufe II (also z.B. Berufsabschluss). Im Jahr 2013 – aktuellere Zahlen liegen keine vor – hatte von den ständig in der Schweiz lebenden spät zugewanderten Jugendlichen und jungen Erwachsenen (rund 54'000) gut ein Viertel keinen in der Schweiz anerkannten Abschluss auf Sekundarstufe II.

Viele spät Zugewanderte dieser Altersgruppe bleiben nicht lange in der Schweiz. Für Jugendliche und junge Erwachsene mit einer langfristigen Bleibeperspektive ist hingegen ein Abschluss auf der Sekundarstufe II anzustreben, denn er ist eine Voraussetzung für einen Einstieg in das berufliche Leben oder in eine Ausbildung auf Tertiärstufe. Unser Bildungssystem ist mit verschiedenen Massnahmen für die Zuwanderer dieser Altersgruppe bereits gut gerüstet, z.B. mit Integrations-Brückenangeboten, aber auch dank starker Partnerschaften mit den Wirtschaftsverbänden und Betrieben (Berufsbildung). Dennoch stellt die Zunahme dieser Gruppe das System vor grosse Herausforderungen.

Im Rahmen der EDK haben die Kantone an ihrer Plenarversammlung vom 23.

Juni 2016 die aktuelle Situation besprochen. Sie haben das EDK-Präsidium damit beauftragt, in Rücksprache mit anderen interkantonalen Konferenzen (Soziales, Integration) mit dem Bund Verhandlungen über die Finanzierung von – in der Regel bereits bestehenden – Massnahmen zur Integration und Schulung von spät zugewanderten Jugendlichen und jungen Erwachsenen ohne Abschluss auf Sekundarstufe II aufzunehmen. Dabei wird sich die EDK auf Grundsätze stützen, die zusammen mit den für das Thema zuständigen Bundesstellen, dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) und dem Staatssekretariat für Migration (SEM) sowie unter Einbezug der vom Thema betroffenen interkantonalen Instanzen erarbeitet worden sind. Das von Bund und Kantonen vereinbarte Ziel, dass 95% der 25-Jährigen in der Schweiz über einen Abschluss auf der Sekundarstufe II verfügen sollen, soll auch für diese Gruppe angestrebt werden.

In Zukunft wird es namentlich darum gehen, zwei Phasen klarer zu unterscheiden und damit auch klar zu sagen "wer ist zuständig?" und "wer finanziert?". In Phase 1 geht es um Massnahmen, mit denen die Voraussetzungen geschaffen werden, dass jemand überhaupt an einem Bildungsangebot teilnehmen kann (insb. Förderung der lokalen Sprachkenntnisse). Hier geht es um



Integrationsmassnahmen, die folglich auch von Seiten Integration – und nicht von der bildungspolitischen Seite – durchgeführt und finanziert werden müssen. Erst in Phase 2 geht es um die Teilnahme an Angeboten des postobligatorischen Bildungssystems. Diese werden von der Bildungsseite durchgeführt

und finanziert. Im Hinblick auf die zunehmenden Zahlen und die aufwendigen Massnahmen (z.B. Coaching) wird man sich auch in diesem Bereich darauf zu verständigen haben, wie diese finanziert werden können.

EDK Medienmitteilung vom 27.6.16

Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK).....

Vernehmlassung zum Sprachengesetz des Bundes: Der Präsident der EDK zum Entscheid des Bundesrates

Der Bundesrat hat die Vernehmlassung zu Artikel 15 des Sprachengesetzes eröffnet, der den Unterricht in den Landessprachen betrifft.

Der Präsident der EDK, Regierungsrat Christoph Eymann (BS), teilt die Ansicht des Bundesrates, dass dem Unterricht der Landessprachen in der Schweiz eine besondere Bedeutung zukommt. Als offiziell viersprachiges Land kennt die Schweiz ein anspruchsvolles, aber ihrer besonderen Sprachensituation angepasstes Sprachkonzept für die obligatorische Schule. Die EDK-Sprachenstrategie von 2004 bildet die Grundlage für eine harmonisierte Lösung für den Sprachenunterricht im Sinne der Bundesverfassung (Art. 62 Abs. 4). Sie umfasst das Erlernen von zwei Fremdsprachen ab der Primarstufe und wird aktuell in 23 Kantonen umgesetzt (der Kanton AG setzt sie teilweise um, die Kantone AI, UR nicht). Die EDK hat 2015, neun Jahre nach der Volksabstimmung über die Bildungsverfassung, eine positive Bilanz der Harmonisierung gezogen: Die Harmonisierung der Ziele der Bil-

dungsstufen und der Strukturen der obligatorischen Schule ist schon weit fortgeschritten und geht in die vereinbarte Richtung weiter.

Die EDK hat mit ihrem Antwortschreiben vom 23. Juni 2016 an Bundesrat Alain Berset zum Vorgehen hinsichtlich der Harmonisierung des Fremdsprachenunterrichts während der obligatorischen Schulzeit Stellung genommen. Sie hat dabei in Erinnerung gerufen, dass die Kantone ihre Zuständigkeit für die obligatorische Schule mit Umsicht und grosser Sorgfalt wahrnehmen. Die Kantone haben auch gezeigt, dass sie willens und in der Lage sind, den Harmonisierungsauftrag der Bundesverfassung zu erfüllen und dabei auch den Sprachenunterricht in harmonisierter Weise zu regeln. Alle Kantone sind ausnahmslos bestrebt, im Unterricht der Landessprachen eine hohe Qualität zu erreichen, und setzen ihre grossen Investitionen in dieser Richtung fort. Die EDK hat ihrer Überzeugung Ausdruck gegeben, dass



die Harmonisierungen im Bildungssystem auf dem Weg der interkantonalen Koordination anzustreben sind. Sie hat darauf hingewiesen, dass dieser Weg Geduld und gegenseitige Rücksichtnahme erfordert, und sie hat für Sachlichkeit und Gelassenheit in den laufenden Diskussionen plädiert.

Präsident Eymann gibt zu bedenken, dass eine Bundesintervention in der Sprachenfrage auch erhebliche Risiken birgt, namentlich könnte eine diesbezügliche Volksabstimmung zu einer nationalen ZerreiSSprobe werden: "Die Vorlage zeigt allerdings, dass sich der Bundesrat der Tatsache bewusst ist, dass die Frage des Sprachenunterrichts in der Schweiz heikel und von verschiedenen Dimensionen geprägt ist. Der Bundesrat bringt zum Ausdruck, dass er in dieser Frage sorgfältig vorgehen will."

Der Präsident ist aber der Ansicht, dass die Verhältnismässigkeit für eine Bundesregelung nicht gegeben ist: "Eine

erstmalige Anwendung der subsidiären Bundeskompetenz gemäss Art. 62 Abs. 4 der Bundesverfassung muss im Lichte der gesamten Harmonisierung erwogen werden. Die EDK hat vor einem Jahr Bilanz gezogen und dabei festgestellt, dass diese Harmonisierung bereits sehr weit fortgeschritten ist. Die Verhältnismässigkeit des Eingriffs scheint mir vor diesem Hintergrund nicht gegeben."

EDK Medienmitteilung vom 6. Juli 2016

PH Zug und PH Zürich

Umsteiger, einsteigen!

Mit einem neuen Projekt bieten die PH Zug und die PH Zürich berufstätigen Männern die Möglichkeit, einen Einblick in den Beruf des Primarlehrers zu erhalten. Ziel ist es, den Anteil an Männern unter den Lehrpersonen zu erhöhen.

Mit dem Projekt «Umsteiger, einsteigen!» erhalten Männer die Gelegenheit, einen halben Tag bei einem Primarlehrer zu schnuppern oder einen Studenten an einer Pädagogischen Hochschule zu begleiten. Wer sich für einen Unterrichtsbesuch bei einem Primarlehrer entscheidet, erhält die Möglichkeit, einzelne Sequenzen mit der Klasse selber zu bestreiten, um so einen echten Einblick in die Tätigkeit als Lehrer zu bekommen. Anschliessend besteht die Gelegenheit, bei einem Gespräch offene Fragen zu klären. Das Projekt richtet sich explizit an Männer, die bereits in einem Beruf tätig sind und sich für einen Umstieg in den Lehrberuf interessieren. Alle Schnupperbesuche finden bei ehemaligen Berufsumsteigern statt - sämtliche Lehrer beziehungsweise Studenten arbeiteten früher in anderen Berufen.

Um möglichst breit über das Projekt und dessen Anliegen zu informieren, wurde eine Website errichtet mit Portraits von Umsteigern in den Primarlehrerberuf: «Von der Welt ins Schulzimmer, um dort Welten zu eröffnen» oder «Wenn ein Funke überspringt, ist es mehr als nur heisse Luft». Dies sind zwei von zehn Antworten von Umsteigern auf die



Frage, was man als Lehrperson alles bewirken kann. Zusätzlich bietet die Website Interessierten praktische Infos und Tipps zum Lehrberuf.

«Umsteiger, einsteigen!» ist Teil eines übergeordneten Projekts des Vereins «Männer an die Primarschule», das vom Eidgenössischen Büro für Gleichstellung unterstützt wird und an dem sich verschiedene Pädagogische Hochschulen beteiligen. An den Pädagogischen Hochschulen der Schweiz bestehen unterschiedliche Möglichkeiten, einen Studiengang zum Primarlehrer zu absolvieren, wenn man bereits einen Berufsabschluss mitbringt. Die Zulassungsbedingungen können den Webseiten der jeweiligen Pädagogischen Hochschule entnommen werden.

Informationen für interessierte Männer: www.umstieg-lehrberuf.ch. Homepage Projekt «Männer an die Primarschule»: www.maenner-an-die-primarschule.ch

Zentralschweizer Bildungsmesse

Entdecken, ausprobieren und vergleichen



Vom 3. bis 6. November 2016 findet bei der Messe Luzern zum neunten Mal die Zentralschweizer Bildungsmesse statt. Mit 140 Berufen, 600 Weiterbildungsangeboten und einem attraktiven Rahmenprogramm hat die Zebi viel zu bieten. Sie unterstützt Lehrpersonen zu dem beim Berufswahlunterricht.

Die Zebi ist eine optimale Plattform für Jugendliche, die sich intensiv mit der Berufswahl beschäftigen. Während vier Tagen können sie sich an der Zentralschweizer Bildungsmesse einen umfassenden Überblick über die Berufswelt verschaffen und dürfen selber Hand anlegen. Und genau darum geht es: An der Zebi sollen die Berufe live erlebt werden.

Unterstützung für eine erfolgreiche Berufswahl

An der Zebi erfahren Lehrpersonen, wie sie ihre Schülerinnen und Schüler bei der Berufswahl am besten unterstützen und begleiten. Zahlreiche Vertreter aus

der Berufs- oder Schulwelt geben vor Ort Auskunft und stehen für Gespräche bereit. Als Vorbereitung für den Zebi-Besuch mit der Klasse dient die Website www.zebi.ch/lehrpersonen. Ausführliche Informationen und hilfreiche Tipps-Blätter können dort heruntergeladen werden. Lehrpersonen können ihre Schulklassen für den Zebi-Besuch online anmelden.

Berufs-Check neu online

Der im letzten Jahr lancierte Berufs-Check kann für die Zebi 2016 online ausgefüllt werden. Der Berufs-Check ist eine raffinierte Hilfe für Jugendliche, um sich im Dschungel der Berufe zu orientieren. Auf spielerische und lustvolle Art können die Jugendlichen auf der Zebi-Website einen Test absolvieren, um schliesslich herauszufinden, welche Berufe sie interessieren.

Volles Programm

Nebst den 160 Ausstellern bietet die Zebi ein reichhaltiges Rahmenprogramm. Täglich können Schülerinnen und Schüler erste Erfahrungen in einem Bewerbungsgespräch sammeln. Erfahrene Berufsbildnerinnen und Personalleiter üben mit ihnen das Bewerbungsgespräch und geben den Jugendlichen wertvolle Tipps und Anregungen mit auf den Weg.

Im Rahmen der diesjährigen Schweizer Berufsmeisterschaften kämpfen an der

Zebi fünf Berufe um den Einzug an die WorldSkills 2017 in Abu Dhabi. Es lohnt sich den jungen Berufsleuten über die Schultern zu schauen.

Erneut präsentieren sich die gymnasiale Matura und die Berufsmatura gemeinsam auf einer Bühne. An der Podiumsveranstaltung am Wochenende und auf dem täglichen BM-Checkup-Parcours erfahren Jugendliche, welcher Weg für sie der richtige ist.

Zebi für Erwachsene

Die Zebi richtet sich nicht nur an Jugendliche und ihre Eltern, sondern auch an Erwachsene, die sich neu orientieren, wieder einsteigen oder ganz ein-

fach weiter kommen möchten. Mit 600 Weiterbildungsangeboten sind an der Zebi zahlreiche Möglichkeiten für das weitere Berufsleben zu finden.

Ausbildungsfinanzierung

Am Stand der Berufs- und Studienberatung wird am Samstag und Sonntag eine Vertreterin der Stipendienstellen Zentralschweiz vor Ort sein.

Informationen für Lehrpersonen unter www.zebi.ch/de/Lehrpersonen

Akademie für Erwachsenenbildung (aeb) + PH Luzern

Weiterbildung - netzwerken

Berufsbildungsverantwortliche werden in ihrem Alltag mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert. Am Netzwerk- und Fachtag vom 31. März 2017 in Luzern können sie sich neue Anregungen holen sowie ihr Netzwerk pflegen. Sie haben die Möglichkeit, ihre individuelle Weiterbildungsveranstaltung zusammenzustellen, Dozierende der aeb Schweiz und der PH Luzern kennenzulernen und sich in Weiterbildungsfragen beraten zu lassen.

Kosten: CHF 180.00 inkl. Stehlunch und Pausenverpflegung.

Online-Anmeldung unter: www.aeb.ch > ausbilden > Weiterbildung > Netzwerk- und Fachtag

Die Anmeldung für die einzelnen Workshops erfolgt nach der Anmeldung für den Netzwerk- und Fachtag.



Bundesbriefmuseum Schwyz

Unterrichtsmaterial für Besuch im Bundesbriefmuseum



Für Schülerinnen und Schüler der Stufen SEK I und SEK II bietet das Bundesbriefmuseum in Schwyz neu Unterrichtsmaterialien an. Die Inhalte für die Stufe SEK I sind dabei auf den neuen Lehrplan 21 abgestimmt.

Eine Ausstellung über Mythos und Geschichte

Die Ausstellung des Bundesbriefmuseums widmet sich der Geschichte der Alten Eidgenossenschaft ebenso wie der Schweizer Geschichtskultur. Neben Originalobjekten, an denen sich die Entwicklung der Eidgenossenschaft nachvollziehen lässt, werden darum auch die nationalen Mythen thematisiert: Rütli-schwur, Wilhelm Tell oder die Freiheits-schlachten sind Geschichten, die sich historisch zwar nicht belegen lassen, die das nationale Selbstverständnis aber stark geprägt haben.

Im Zentrum der Ausstellung steht der Bundesbrief von 1291. An diesem aussergewöhnlichen Dokument wird der Unterschied zwischen Mythos und Geschichte besonders deutlich greifbar und gerade hier zeigt sich, dass Mythen in unserer Geschichtskultur eine wichtige Rolle spielen.

Inhalte des Unterrichtsmaterials

Im August 2016 hat das Bundesbriefmuseum in Zusammenarbeit mit Dr. Karin Fuchs, Professorin für Geschichtsdidaktik an der pädagogischen Hochschule Luzern und Dozentin für die Fachdidaktik SEK II an der Universität Fribourg, neue Unterrichtsmaterialien für die Stufen SEK I und SEK II herausgegeben. Ziel ist es, die beiden wichtigsten Aspekte des Museums vermitteln zu können: der Unterschied zwischen Mythos und Fakten, zwischen Geschichtskultur und Geschichte.

Dabei kann aus verschiedenen Aufgabenvorschlägen ausgewählt werden. Das Material ist übersichtlich gestaltet und stellt Arbeitsblätter für den Museumsbesuch, aber auch für die Vor- und Nachbereitung sowie knapp formulierte Hintergrundinformationen für die Lehrpersonen zur Verfügung. Zu allen Arbeitsblättern gibt es Lösungsvorschläge.

Lehrplan 21

Alle Aufgabenstellungen richten sich nach den Kompetenzen des Lehrplans



21 und sind entsprechend ausgewählt und formuliert. Damit lässt sich der Besuch des Bundesbriefmuseums in den regulären Unterricht im Fachbereich RZG (Räume, Zeiten, Gesellschaften) nahtlos einbinden und sowohl inhaltlich wie auch formal begründen.

Einführungsveranstaltung

Das neue Unterrichtsmaterial kann ab sofort auf der Homepage heruntergela-

den werden. Am 2. November (Stufe SEK I) und am 16. November (Stufe SEK II) finden zudem Einführungsveranstaltungen statt, bei denen die Unterrichtsmaterialien vorgestellt werden.

Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Homepage des Bundesbriefmuseums: www.bundesbriefmuseum.ch

Olympia Museum Lausanne

Stadien von gestern bis morgen

Ab diesem Herbst nehmen die Stadien das Olympische Museum in Beschlag mit einem Programm ganz im Zeichen dieser unverwechselbaren Bauwerke, die aus den Olympischen Spielen nicht mehr wegzudenken sind und den Austragungsort weit über die 16 Wettkampftage hinaus prägen. Die Ausstellung beleuchtet zuerst die Geschichte der Stadien von ihrer Erschaffung im Altertum bis hin zu fantastischen Zukunftsprojekten. Anschliessend werden am Beispiel einiger grosser Olympiastadien die Herausforderungen erörtert, die es bei ihrem Bau bezüglich des Städtebaus, der nachhaltigen Entwicklung und des Erbes zu bewältigen gilt. Schliesslich wirft die Ausstellung einen Blick in die Zukunft mit utopischen Stadien, die vielleicht eines Tages errichtet werden – nach dem Abbild des modernen Olympia, das sich Pierre de Coubertin einst erträumte und nun, teilweise, wahr wurde.

Der Teachers' day

Mittwoch, 9. November 2016, von 16.30 bis 18 Uhr Gym' (EG). Anmeldung bis am 04.11.16

Kostenlose Führung für Lehrkräfte: entdecken Sie die Sonderausstellung „Stadien von gestern bis heute“ in Begleitung eines TOM Coachs und lernen Sie das Bildungsangebot „Ein Stadion in der Stadt“ kennen. Erfahren Sie mehr über die neuen Arbeitsansätze, die Sie mit Ihren Schülern ab 6 Jahren erarbeiten können, und über unsere Lehrmittel, die Sie kostenlos herunterladen können, für die Vor- oder Nachbereitung des Abenteurers TOM SCHOOLS mit Ihrer Schulklasse.

The Olympic Museum, 1, quai d'Ouchy, 1006 Lausanne, 021 621 65 11, info.museum@olympic.org

Bibliomedia**Leseförderung**Kamishibais

Wir haben mit der Auswahl und Produktion von zusätzlichen Bildersets begonnen. Seit Anfang 2016 sind nun über 30 zusätzliche Kamishibai-Sets neu im Einsatz.

Boxen mit 2-sprachigen Bilderbüchern

Die Bilderbuchboxen mit der gleichen Geschichte in vielen Sprachen erfreuen sich grosser Beliebtheit und sind ständig unterwegs in Bibliotheken und Schulen. So entschlossen wir uns im letzten Jahr, zwei weitere solche Boxen, jeweils gleich in mehrfacher Ausführung, zu-

sammenzustellen. Neu im Angebot sind nun:

► **Wer hat mein Eis gegessen?** (inkl. Audio-CD mit Lesung in 20 Sprachen)

► **Bin ich klein? / Je suis petite, moi?** (Box mit dem gleichen Bilderbuch in 39 Sprachen, je mit Deutsch oder Französisch)

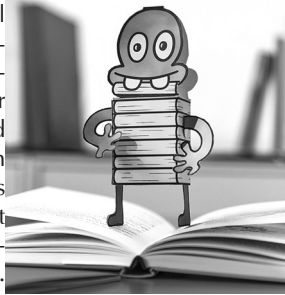
Angebote für Berufsfachschulen

Für sie steht eine vielfältige Auswahl an Klassikern, leichter Lektüre sowie spannenden Büchern für junge Erwachsene zur Verfügung.

www.bibliomedia.ch

Schweizerische Bibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte (SBS)**«Buchknacker»: Für mehr Freude am Lesen**

«Buchknacker» ist die Online-Bibliothek speziell für Schüler/innen mit Dyslexie (Legasthenie). Es lassen sich aktuell über 35'000 Hörbücher und E-Books online ausleihen und herunterladen – bis 18 Jahre kostenlos. Es gibt Geschichten und Sachbücher in deutscher Sprache. Über 1'500 Titel sind mit dem Antolin-Quiz verlinkt.



knacker einen Wettbewerb. Als Preise winken ein iPad und vieles mehr.

Buchknacker-Bastelbogen unter www.buchknacker.ch/wettbewerb ausdrucken oder bestellen. Buchknacker-Figur basteln. Figur an einem schönen Platz fotografieren. Foto unter buchknacker.ch/wettbewerb ein-senden. Dort werden die

Bilder aufgeschaltet.

Wettbewerb: Basteln, fotografieren und gewinnen

Unter dem Motto «Basteln, fotografieren und gewinnen» gibt es jetzt bei Buch-

Einsendeschluss ist der 28. Februar 2017. Die Preise werden unter allen Fotos verlost. Mehr zum Wettbewerb: www.buchknacker.ch/wettbewerb

Informations- und Dokumentationszentrum (IDES)**Brückenangebote - Absenzen - Glauben**

IDES hat folgende Zusammenstellungen aus der Reihe "IDES-Dossiers" aktualisiert:

► Brückenangebote in den Kantonen (Schuljahr 2016/2017)

► Absenzen - Massnahmen: rechtliche Grundlagen (Stand April 2016)

Die Dossiers sind zugänglich unter www.edudoc.ch

Praktischer Umweltschutz (PUSCH)**Nachhaltig konsumieren leicht gemacht**

In 10 Modulen bietet das neue Unterrichtsdossier «Umwelt & Konsum» für die Sekundarstufe II Zugang zu den relevanten Umwelthemen in Form von abwechslungsreichen und aktivierenden Unterrichtsmethoden und befähigt junge Erwachsene zu umweltbewusstem Konsum.

Ausserdem besteht die Option, das Dossier mit einem Besuch der Pusch-Wanderausstellung «RessourCITY» zu verknüpfen.

Zentrale für Klassenlektüre (ZKL)**Neues aus der ZKL**

Der Bestand der Zentrale für Klassenlektüre wird laufend ergänzt mit Kinder- und Jugendbüchern sowie Werken der Weltliteratur, die sich für eine gemeinsame Lektüre in der Klasse eignen.

Aktuelle Listen (mit und ohne Inhaltsangabe) können jeweils bei der Übersicht über das Angebot für KG/1.-3. Klasse,

► Handreichung zum Thema "Umgang mit kulturellen und religiösen Symbolen und Traditionen in der Schule". Diese Liste ist im Rahmen eines Guides zum Thema "Glaubens- und Gewissensfreiheit" publiziert. Die Handreichung ist abrufbar unter <http://unterricht.educa.ch/de/glaubens-gewissensfreiheit-2>

Das kostenlose Dossier ist auf der Webseite von Pusch in zwei Varianten erhältlich: Für Lehrpersonen, die planen Konsum im Unterricht zu thematisieren, bietet sich das Dossier mit Lernmodulen und Lehrerkommentar an. Sollen sich die Lernenden im Rahmen der Ausstellung «RessourCITY» spielerisch mit Umweltfragen der Zukunft auseinandersetzen, unterstützt sie dabei das Ausstellungs-dossier.

www.pusch.ch/konsumdossier

4.-6. Klasse sowie 7.-9. Klasse separat ausgedruckt werden.

Ansichtsexemplare stehen in den Kontaktstellen bereit. Adressliste unter: www.bibliomedia.ch > Angebote für Schulklassen: Adressliste Kontaktstellen ZKL

Zugriff auf den Online-Katalog: www.bibliomedia.ch > Toplinks: Klassenlektüre Katalog

Bourbaki Panorama Luzern

Auszeichnung für Bildungs-App «My Bourbaki Panorama»



tiven zur Darstellung. Die App ist sowohl bildend, als auch unterhaltend («Histotainment») und wird damit zu einem wichtigen Bestandteil für das historische Lernen im digitalen Klassenzimmer.

Die Bildungs-App und die Besucher-App «My Bourbaki Panorama» können nicht privat heruntergeladen werden. Sie sind nur vor Ort verwendbar. Tablets mit der App sowie Kopfhörer werden im Bourbaki Panorama Luzern zur Verfügung gestellt.

Ihre Nutzung ist im Eintrittspreis inbegriffen. Für Gruppenbesuche ist eine Anmeldung erforderlich.

Bourbaki Panorama Luzern, Löwenplatz 11, 6004 Luzern, www.bourbakipanorama.ch

Die neue Bildungs-App «My Bourbaki Panorama» ist mit einem Award der Worlddidac Stiftung gewürdigt worden. Unterdessen können nicht nur Schulklassen, sondern alle Besucher und Besucherinnen des Bourbaki Panoramas von der Tablet-Applikation profitieren.

Mit der App können Jugendliche und Schulklassen das Rundbild von Edouard Castres völlig neu erleben: Multimedial und interdisziplinär. Sie erhalten ein Tablet mit der App und gehen auf eine Entdeckungsreise.

Gleichzeitig erhalten auch die Lehrpersonen ein Instrument, mit dem sich der Stoff rund um die Inhalte des berühmten Rundbildes neu und vielfältig aufbereiten lässt.

Anhand von biografischen Zugängen zu den Personen auf dem Rundbild und weiteren Schlüsselinformationen zum damaligen Geschehen gelangen die unterschiedlichen historischen Perspek-

Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM)

Schweizer Erzählnacht

«Streng geheim» lautet das Motto der diesjährigen Schweizer Erzählnacht. Am 11. November werden sich Abertausende von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im ganzen Land auf literarische Spurensuche begeben. Ab sofort können Sie Ihre Veranstaltung bei uns online anmelden sowie Plakate und Postkarten für die Erzählnacht 2016 bestellen.

Wir bitten Sie, Ihren Anlass in unserer Online-Veranstaltungsliste einzutragen, selbst wenn Sie keine Drucksachen bestellen oder Ihre Veranstaltung nicht öffentlich zugänglich ist. So können sich InteressentInnen über das breite Angebot informieren.

Wir bieten Ihnen auf der Erzählnacht-Webseite zudem Anregungen für die Gestaltung Ihrer Erzählnacht, Listen mit Medientipps zum Motto, ein PDF des Plakats zum Download und weitere Hintergrund-Informationen.

www.sikjm.ch



feel-ok

Was braucht mein Teenager? Was brauche ich?

Wir alle wollen gute Eltern sein. Ständige Auseinandersetzungen mit unserem Kind in der Pubertät können jedoch frustrieren und ein Gefühl der Hilflosigkeit hinterlassen.

feel-ok.ch/eltern hilft Vätern und Müttern Jugendliche zu verstehen und in turbulenten Zeiten Halt und Orientierung zu geben.

Ich kann nicht mehr – psychische Belastung in der Familie

Wenn der Alltag zur Qual wird und nicht mehr bewältigt werden kann – sei dies vom Jugendlichen selbst oder einem Elternteil – liegt eine psychische Belas-

tung vor. feel-ok.ch/eltern bietet Hilfestellung in der Krise und zeigt nächste Schritte auf. Neben Informationen zu psychischen Erkrankungen und dem Umgang damit, wird zu Anlaufstellen und Hilfsangeboten verlinkt.

Onlinesucht

Wird die Zeit vor dem PC zum Lebensinhalt eines Teenagers und Schule und reale Freundschaften gleichgültig, ist handeln angezeigt. feel-ok.ch/eltern unterstützt Väter und Mütter beim Erkennen einer Onlinesucht und dem Umgang damit.



feel-ok.ch/eltern hat RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung zusammen mit dem ZHAW IAP Institut für Angewandte Psychologie, IKS Institut Kinderseele Schweiz und der Geschäftsstelle Elternbildung, Amt für Jugend und Berufsberatung, Kanton Zürich, entwickelt.

feel-ok.ch ist eine Jugendwebplattform. Teenagern vermittelt sie seit 15 Jahren Wissen zu Themen, die in diesem Alter bewegen: Von der Berufswahl über Beziehung und Sexualität, Umgang mit Stress, bis zur Sensibilisierung für Inter-

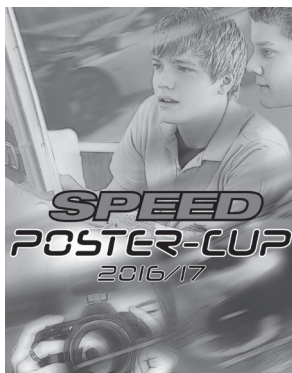
net oder Alkoholkonsum. Ab sofort spricht sie mit feel-ok.ch/eltern auch Väter und Mütter von Teenagern an und setzt sich damit für eine stärkende und aufbauende Beziehung in der Familie ein: Wesentlich für die gesunde Entwicklung des Jugendlichen. Und entlastend für Eltern.

Flyer bestellen: www.feel-ok.ch/+materialbestellung

www.feel-ok.ch

Netzwerk schulische Bubenarbeit (NWSB).....

Plakat-Wettbewerb zur Raserprävention: Speed Poster-Cup



NWSB führt im Rahmen des „Speed-Projektes“ finanziert vom Fonds für Verkehrssicherheit einen Plakat-Wettbewerb zum Thema Risikoverhalten und Strassenverkehr durch. Der Wettbewerb richtet sich an Jugendliche und an Oberstufen-Schulen, Gymnasi-

en oder Berufsschulen. Die Siegerarbeiten werden im Herbst 2017 als Plakate an ausgewählten Standorten in der Deutschschweizer präsentiert. Fachpersonen bieten auf Anfrage eine Einführung ins Thema Risikoverhalten und Risiko im Strassenverkehr an. Fertige Lektionen zur Gestaltung der Plakate stehen im Internet als Download bereit und bieten wertvolle Unterrichtshilfen

zur Qualitätssteigerung der Schülerarbeiten.

Mehr Infos zum Wettbewerb: www.ist-rasemaennlich.ch

Zusätzlich steht das bewährte online Speed-Lehrmittel inklusive Unterrichtsmaterial (Selbsttest, Arbeitsblätter, Songs, Filme und Plakate) zur direkten Benutzung im Klassenzimmer für die Lehrperson oder für Lerngruppen zur Verfügung: www.speed-lehrmittel.ch

Die Beiträge der Schüler/innen werden im Frühling 2015 auf facebook präsentiert, um die Diskussion über die Themen Risikoverhalten und Rasen online weiterzuführen. (<http://facebook.com/speed.norisk.nofun>).

Urs Urech, Projektleiter, NWSB, Zentralstr. 156, 8003 Zürich, 044 825 62 92, 079 374 64 74, u.urech@nwsb.ch, www.nwsb.ch, www.ist-rasemaennlich.ch

Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften SATW

Cyberspace - Technoscope und MINT

Lehrpersonen an Gymnasien und Berufsfachschulen, die Informatik unterrichten, können ab November bei der SATW kostenlos Unterrichtseinheiten im Bereich Cyber Sicherheit beziehen. In Bern und Zürich finden Informationsveranstaltungen zu den Unterrichtseinheiten statt:

- ▶ Do 17.11.2016, 18:00 - 20:00, Kantonsschule Stadelhofen, Zürich
- ▶ Do 24.11.2016, 18:00 - 20:00, Gymnasium Köniz-Lerbermatt, Köniz

Die SATW stellt Lehrpersonen kostenlos vier Unterrichtseinheiten zur Verfügung. Eine Unterrichtseinheit dient zur Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für die Risiken aus dem Cyberspace; drei Unterrichtseinheiten dienen der Vertiefung des Informatikunterrichts. Diese bieten Übungsinfrastruktur und Anleitungen für Lehrpersonen in den Bereichen Ethical Hacking, Kryptologie und SQL Injection.

Die Unterrichtseinheiten eignen sich vor allem für Gymnasien und Berufsfachschulen. Sie können ab November 2016 kostenlos bei der SATW bezogen werden: info@satw.ch.

MINT in Schule und Freizeit: Wo bleibt das T?

Aktuelle Studien zeigen, dass eine Förderung in Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften nicht zwangsläufig auch das Interesse und Verständnis für Technik stärkt. Die Technik muss innerhalb der sogenannten MINT-Disziplinen

spezifisch gefördert werden. Die SATW führt dazu in Zusammenarbeit mit der PH FHNW eine Tagung durch. Anschließend kann die TecNight mit spannenden Referaten besucht werden.

Die Tagung richtet sich an Fachleute aus Bildung und ausserschulischen MINT-Lernorten sowie an Personen von Förderinstitutionen im MINT-Bereich.

Do 8. Dezember, ab 15:30 an der Kantonsschule Wohlen. Programm und Anmeldung unter: www.satw.ch/nachwuchs16/

Die Teilnahme an Tagung, Netzwerk-Apero und TecNight ist kostenlos.

Technoscope

Das aktuelle Technikmagazin der SATW für Junge zeigt, wie die Schweiz Sonne, Wasser, Wind und weitere erneuerbare Energien noch intensiver nutzen könnte.

Belegt ist «Bauen&Spielen» mit Bauanleitungen, mit denen Kinder und Jugendliche mit Alltagsgegenständen die Sonne einfangen und nutzen können. Die Bauanleitungen sind bereits ab Primarstufe geeignet.

Technoscope richtet sich an die Sekundarstufen I und II. Technoscope und Bauanleitungen findet man unter www.satw.ch/technoscope

www.satw.ch

Technorama Winterthur**Phänomenen auf der Spur**

Neben Ausstellungsbesuchen bietet das Technorama diesen Herbst und Winter u.a. folgende Spezialveranstaltungen an:

Weiterbildung für Lehrpersonen

Federleichte Schwerkraft – Mechanik am Sa 26.11.16 (9.30 bis 17.00 Uhr) für Lehrpersonen: Kindergarten und Primarstufe. Kosten 110 CHF (inkl. Eintritt und Material). Anmeldefrist bis 15.11.16

Den Atomen auf der Spur – Eine Annäherung an die moderne Physik am Kurs-tag Sa 3.12.16 (9.30 bis 17.00 Uhr) für Lehrpersonen: Sekundarstufe I und Gymnasialstufe (Sek II). Kosten 110 CHF (inkl. Eintritt und Material). Anmeldefrist bis 15.11.16.

Farbenwelt – Chemie im Alltag am Sa 14.1.17 (9.30 bis 17.00 Uhr) für Lehrpersonen: Kindergarten und Primarstufe. Kosten 110 CHF (inkl. Eintritt und Material). Anmeldefrist bis 31.12.16.

Robotik mit LEGO Mindstorms: Wahrnehmen - Verarbeiten - Handeln am Sa 28.1.17 (9.30 bis 17.00 Uhr) für Lehrpersonen: Primarstufe (Mittelstufe) und

Sekundarstufe. Kosten 110 CHF (inkl. Eintritt und Material). Anmeldefrist bis 14. Januar 2017.

Weitere Angebote sind abrufbar auf der Webseite.

Workshop Biologielaor

Zu Phänomenen am eigenen Auge werden Hypothesen aufgestellt, die anhand eines selbständig seziierten Kalbsauges überprüft werden. Dazu kommen weitere Experimente, um den Aufbau und die Funktionsweise des Auges besser zu verstehen.

Geeignet für folgende Schulstufen: Sek I (ab 7. Klasse). Dauer: 90 Minuten. Kosten: Schulklassen: CHF 4.00 pro Person (mind. 10 Teilnehmende), andere Gruppen: CHF 6.00 (mindestens CHF 60.00 pro Workshop). Buchbar an folgenden Wochentagen: Montag, Dienstag, Freitag und Sonntag.

Wissenschaftlicher Fotowettbewerb!

Auch dieses Jahr veranstaltet das Technorama einen wissenschaftlichen Fotowettbewerb für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II. Er soll zur Beobachtung und Interpretation von Naturvorgängen anregen und als Ergänzung oder Einstieg in den Naturwissenschaftsunterricht dienen. Einsendeschluss ist der 31. März 2017.

Swiss Science Center, Technorama, Technoramastr. 1, 8404 Winterthur, +41 (0)52 244 08 44, www.technorama.ch, info@technorama.ch

Académie suisse des sciences naturelles SCNAT**«Science on Stage» Schweizer Festival**

«Science on Stage» ist ein Europäisches Festival mit dem Ziel, Lehrpersonen aller Stufen im naturwissenschaftlichen Unterrichten zu unterstützen. Am 12. November 2016 findet im Technorama in Winterthur die nationale Ausscheidung statt, an der Lehrpersonen aus der ganzen Schweiz ihre Unterrichtsideen vorstellen werden. Am Schluss des Tages stimmen alle Anwesenden über die besten Projekte ab. Die Gewinner dieser Ausscheidung haben die Möglichkeit ihre Idee im Sommer 2017 am internationalen «Science on Stage» Festival zu präsentieren.

Schweizerisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen**Saluto!**

Die diesjährige Impulstagung des Schweizerischen Netzwerks Gesundheitsfördernder Schulen findet am Samstag, 3. Dezember 2016 an der Pädagogischen Hochschule Luzern statt. Die Gesundheit der Lehrpersonen und Schulleitenden steht im Zentrum des Hauptreferats von Sigfried Seeger (Freier Bildungsreferent für Gesundheitsförderung und Schulentwicklung) und Dr. Nadja Badr (Dozentin für Fachdidaktik, Pädagogik und Psychologie am Institut für Erziehungswissenschaft der Uni Zürich).

Lehrpersonen können am Schweizer Festival eigene Projekte aus ihrem MINT-Unterricht (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) vorstellen oder auch als Zuschauerin und Zuschauer dabei sein und von den vorgestellten Ideen profitieren.

Sa 12. November 2016 im Technorama, Winterthur

Zielgruppe: Lehrpersonen aller Stufen und interessierte Personen.

Anmeldung und weitere Informationen unter www.naturalsciences.ch/organisations/science_stage_switzerland

Expertinnen und Experten bieten vertiefende Workshops in den Bereichen «gut für sich sorgen», «gesund, gut und gerne unterrichten», «salutogene Führung» sowie «Schulkultur und -klima» an.

Ausschreibung und Anmeldung unter: www.gesunde-schulen.ch > SNGS > Tagungen

LerNetz

Wettbewerb und Unterrichtsmaterialien

Mit Lernfilmen kann man gleich doppelt lernen: Lernfilme erklären einem in wenigen Minuten auf anschauliche Weise komplexe Themen und Zusammenhänge - von Bruchrechnen über die Bildung des Passivs bis hin zur Entstehung des Treibhauseffekts. Dank Smartphones, Tablets und Apps können Lernfilme einfach hergestellt werden. Wer selbst einen Lernfilm produziert, setzt sich vertieft mit einem Thema auseinander und lernt, Inhalte zu vermitteln – das fordert Sprach- und Medienkompetenz!

LernFilm Festival 2017

Das LernFilm Festival gibt Lehrpersonen und ihren Klassen Anlass zum Experimentieren mit diesem spannenden Lernmedium. Bereits zum fünften Mal lädt das LernFilm Festival Schulklassen aller Stufen ein, selbstproduzierte Lernfilme beim LernFilm Wettbewerb 2017 einzureichen. Die wirkungsvollsten und originellsten Einreichungen werden am LernFilm Festival 2017 am 17. Mai in Bern präsentiert und mit bis zu 800 Franken pro Kategorie ausgezeichnet.

Mitmachen beim Wettbewerb

Bei der Themenwahl folgen die jungen Filmproduzentinnen und -produzenten entweder dem diesjährigen Motto „Wie schütze ich die Umwelt?“ oder verfilmen ein eigenes Thema aus dem Unterricht. Ideen zum Umsetzen des Mottos 2017 gibt es auf der Webseite des Festivals unter www.lernfilm-festival.ch.

Die fertigen Videos können bis zum 8. April 2017 über die Webseite für den Wettbewerb eingereicht werden.

Unterrichtsmaterialien für das eigene Lernfilm-Projekt

Auf der Webseite finden Lehrpersonen zudem konkrete Unterstützung für das Umsetzen eines Lernfilm-Projekts im Unterricht in Form von Video-Anleitung, Lernfilm-Beispielen, App- und Software-Empfehlungen, einer Drehbuch-Vorlage – und der Kontaktangabe zu einem Lernfilm-Profi.

Organisation und Durchführung

Organisatorin und Veranstalterin des LernFilm Festivals ist die LerNetz AG. Mitgetragen wird das Non-Profit-Projekt von Migros Kulturprozent, der SRG und Swisscom. Zu den Partnern 2017 gehören die Klimaschutz-Stiftung myclimate, das Obwaldner Medienbildungsprojekt ShOW2017 und das kaufmännische Bildungsunternehmen WKS.

Lust auf ein eigenes LernFilm-Projekt mit der Klasse oder einen Besuch am nächsten LernFilm Festival am 17. Mai 2017 im Kornhausforum in Bern?

Weitere Informationen für Lehrpersonen und alle anderen Interessierten: www.lernfilm-festival.ch

ch Stiftung zu Austausch und Mobilität

Kongress - Klassenaustausch - Maturaarbeiten

Schweizerischer Austauschkongress 10.-11. November 2016 in Neuchâtel
Suchen Sie einen Austauschpartner für Ihre Schulklasse und möchten dabei unterstützt werden? Dann melden Sie sich für den Schweizerischen Austauschkongress an. Die ch Stiftung unterstützt die Teilnehmenden vorgängig bei der Suche einer Partnerschule.

Informationen und Anmeldung: ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit, Dounya Bel Hadj Ali, d.belhadjali@chstiftung.ch, T: +41 32 346 18 41, www.ch-go.ch/veranstaltungen

Weg frei für den Klassenaustausch

Ein Klassenaustausch bietet eine spannende und bereichernde Ergänzung zum Fremdsprachunterricht. Oftmals scheitert aber das Vorhaben am Fehlen einer Partnerklasse oder an mangelnden Finanzmitteln für die Begegnung. Diesen Herbst bietet die ch Stiftung in diesem Bereich gezielte Unterstützung an.

Informationen und Anmeldung: ch Stiftung, pestalozzi@chstiftung.ch oder 032 346 18 00, SchulreisePLUS: www.schulreiseplus.ch-go.ch, Fördergelder: www.chtwinning.ch-go.ch

Übersetzerpreis für Maturaarbeiten

Teilnehmen dürfen alle Maturandinnen und Maturanden, die im Zeitraum von November 2013 bis November 2016 eine Maturaarbeit schreiben und abgeben. Die Arbeiten müssen nicht zwingend schon von der Schule bewertet sein und werden anonym eingereicht. Zur Eingabe berechtigt sind die Verfasser/-innen der Arbeiten und die Lehrkräfte, die sie begleitet haben.

Der von der ch Stiftung und der Oertli-Stiftung ins Leben gerufene «Oertli-ch Preis» prämiert alle zwei Jahre qualitativ hochstehende Maturaarbeiten zur literarischen Übersetzung. Ausgezeichnet wird die beste eingereichte Arbeit in den vier Landessprachen. Der Preis ist mit 1000 Franken dotiert.

Eingabetermin: 30. November 2016. Informationen und Anmeldeunterlagen: www.chstiftung.ch/de/ch-reihe/schulprojekt/

SchulArena.com

Weihnachtswettbewerb für Schülerinnen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler von der 4. bis 9. Klasse verfassen (zum Beispiel im Deutschunterricht) eine kurze Weihnachtsgeschichte, welche das Fest im Jahr 2050 beschreibt. Danach kreieren sie dazu in Zweier- oder Dreiergruppen mit einem Smartphone oder Tablet ein passendes Common Craft Video. Common Craft Videos sind kurze Filme, in denen ausgeschnittene Grafiken und selbstgemalte Kunstwerke auf einem weissen Untergrund ins Bild hinein- und wieder hinausgeschoben werden. Wahlweise kann auch live gezeichnet oder beschriftet werden. Dazu wird die Geschichte von einem Sprecher erzählt und diverse Soundeffekte oder Musik können eingespielt werden. Die Wettbewerbsanleitung, die als Beispiel bereits in Form eines Common Craft Videos vorliegt, kann man sich unter <https://youtu.be/ozO3oAX6wIk> anschauen.

Weitere Informationen zum Wettbewerb, eine genaue Anleitung zum Herunterladen sowie das Teilnahmeformular finden sich auf der Startseite von www.schularena.com unter der Rubrik «Weihnachtswettbewerb 2016». Die Teilnahme lohnt sich auf jeden Fall, denn auf die Gewinnerinnen und Gewinner warten tolle Preise!

Auch darf man sich bereits wieder auf den diesjährigen SchulArena-Adventskalender freuen, welcher Mitte November veröffentlicht wird. Wie jedes Jahr werden die 24 Film-Türchen mit vielen spannenden Aufgaben und amüsanten Aktivitäten aus verschiedenen Fachrichtungen gefüllt sein.

www.schularena.com

zebis

Wettbewerb für den Jahreskalender 2017 auf zebis

zebis lanciert einen Jahreskalender mit Geschichten von Schweizer Schulklassen der Volksschule. Ab Januar 2017 erscheint jede Woche eine neue Geschichte auf zebis. Eine Jury zeichnet die besten Geschichten aus.

Möchten Sie mit Ihrer Klasse eine Bilder-geschichte veröffentlichen? zebis - das Portal für Lehrpersonen bietet dazu neu den Jahreskalender an. Dieser löst den bisherigen Adventskalender ab und publiziert im Wochenrhythmus Bilder-geschichten von Schulklassen. Den thematischen Schwerpunkt der Geschichte können die Klassen selber auswählen.

tischen Schwerpunkt der Geschichte können die Klassen selber auswählen.

Bedingungen

Eine Bildergeschichte muss folgende Vorgaben erfüllen: Sie enthält mindestens sechs Bilder oder Fotografien. Das Bildformat und die Art der Bildproduktion (Zeichnung, Collage, Fotografie, ...) sind frei wählbar. Jedes Bild enthält einen Text, der die Handlung konkretisiert. Wahlweise kann dieser Text auch



gesprochen werden (vertont). Die Geschichte weist einen erkennbaren Spannungsbogen auf. Die Texte zu den Bildern können auch auf Englisch oder Französisch verfasst werden.

Teilnahmeberechtigt sind Deutschschweizer Schulklassen der Volksschule. Die Texte werden mit der Angabe zur Klasse im Jahreskalender auf zebis.ch veröffentlicht. Teilnehmende Klasse können auf Wunsch auch mehrere Beiträge einreichen (max. 4).



Ablauf

- ▶ Mi 30.11.16: Anmeldeschluss
- ▶ Mi 21.12.16: Einsendeschluss für die Januar-Geschichten.
- ▶ Mi 25.1.17: Einsendeschluss für die Februar - und März-Geschichten.
- ▶ Mi 22.3.17: Einsendeschluss aller weiteren Geschichten.
- ▶ Ab 3.1.17: Der Jahreskalender startet, jede Woche wird eine neue Geschichte publiziert.
- ▶ Mi 17.5.17: Die prämierten Texte werden bekannt gegeben.

Preise

Unter den eingesandten Beiträgen prämiert eine aus Lehrpersonen zusammengesetzte Jury mehrere Texte: Einen Hauptpreis im Wert von 500 Franken. Einen Bildpreis im Wert von 300 Franken. Einen Textpreis (auch Hörtext) im Wert von 300 Franken. Anerkennungspreise im Wert von 150 Franken (die genaue Anzahl ist abhängig von der Anzahl Anmeldungen).

Einsendung

Die Geschichten können digital oder in Papierform eingesandt werden. Es ist auch möglich, Geschichten in PowerPoint (oder ähnlichen Präsentationsprogrammen) einzusenden.

Anmeldung

Die Anmeldung für den Jahreskalender ist ab sofort auf zebis.ch möglich. Anmeldeschluss ist der 30. November 2016

www.zebis.ch/kalender2017

Im Gegensatz zu ihren Kindern ist Monika Birrer erst spät zu ihrer Ausbildung gekommen

Zusammen mit meinem Mann stehe ich um 05.30 Uhr auf und frühstücke mit ihm. Je nach Wetter und Zeit gehe ich nachher noch joggen, bevor ich nach Sarnen zur Arbeit fahre. Ich arbeite als Gerichtsschreiberin am Kantonsgericht Obwalden.

Mein Arbeitsalltag besteht zur Hauptsache darin, aufgrund von Akten Fälle für die zuständigen Richter vorzubereiten und rechtliche Abklärungen zu machen. An den Verhandlungen führe ich das Protokoll und schreibe anschliessend das Urteil. Zu meinem jetzigen Beruf bin ich spät gekommen, habe ich doch meine Matura erst 2005 abgelegt.

Als mein erstes Kind auf die Welt kam, war ich erst 18 Jahre alt. Ich heiratete und war die nächsten Jahre Vollzeit-Mami und Familienfrau. Mit dem Heranwachsen meiner drei Kinder, stellte sich die Frage, welche Möglichkeiten mir offenstehen, um beruflich Fuss zu fassen. Die Herausforderung bestand darin, wie ich den Alltag mit drei Kindern und eine Ausbildung organisieren kann. Per Zufall stiess ich auf ein Inserat der Maturitätsschule für Erwachsene in Reussbühl (MSE) und entschied mich für das Nachholen der Matura. So besuchte ich während drei Jahren an zwei Tagen pro Woche die Schule. Obwohl ich den grössten Teil des Lernstoffes zu Hause im Selbststudium erarbeiten musste, habe ich es sehr genossen, wieder in die Schule zu gehen. Interessant war das grosse Fächerangebot. Schwierig waren

für mich die Fremdsprachen, da ich über geringe Vorkenntnisse verfügte. Meine bevorzugten Fächer waren Mathematik, Biologie, Chemie und Geografie. Nach Abschluss der MSE begann ich ein Jus-Studium in Luzern, obwohl aufgrund meiner Interessen auch ein Studium in Naturwissenschaften in Frage gekommen wäre. Infolge meiner familiären Situation habe ich aber meine Studienwahl auf das Angebot der Universität Luzern beschränkt.

Ein Jahr nach mir hat unser ältester Sohn seine Matura am Kollegium St. Fidelis abgeschlossen. Er wollte bereits in der Primarschule ans Kollegi und da ihm das Lernen keinerlei Mühe bereitete, war der Übertritt problemlos möglich. Er besuchte anschliessend die ETH und arbeitet nun als Softwareentwickler in Freiburg im Breisgau.

Unsere zweitgeborene Tochter musste sich für die Schule viel mehr anstrengen, wollte aber unbedingt an die Mittelschule. Sie schloss 2009 die Matura mit Erfolg ab und hat kürzlich ihren Master in sportwissenschaftlicher Forschung (Master of Science in Sport Science Research) in Bern beendet.

Der jüngste Sohn ist eher handwerklich begabt. Er entschloss sich aber trotzdem - wie seine Geschwister - ans Kollegi zu gehen. Im zweiten Jahr war er dann nicht mehr so sicher, ob er nicht doch eine handwerkliche Ausbildung wählen



soll. Wir haben ihn deshalb ermutigt, eine Schnupperlehre zu absolvieren. Nach diesem Einblick in einen handwerklichen Beruf, entschloss er sich jedoch am Kollegi zu bleiben. Nach Abschluss seiner Matura 2014 und einem Praktikum in einem Industriebetrieb, studiert er nun Maschinentchnik an der Hochschule für Technik und Architektur in Horw.

Schwierig finde ich im Voraus zu beurteilen, welches Studium den eigenen Interessen und Begabungen am ehesten entspricht. Natürlich bieten die Universitäten Schnuppertage für die zukünftigen Studenten an. Damit erhält man jedoch keinen umfassenden Einblick in

ein Studium. So verwundert es mich nicht, dass viele Studierende ihr Fach während des Studiums nochmals wechseln.

Zur Zeit stecke ich mitten in einer Weiterbildung - ich bereite mich auf die Anwaltsprüfung vor.

Weil ich im Moment sehr viele juristische Bücher lesen muss, kommt die Freizeit etwas zu kurz. Ansonsten entspanne ich mich beim Wandern, Yoga oder Joggen und hoffentlich bald wieder beim Lesen von anderen Büchern.

*Marianne Achermann,
Bildungsdirektion Nidwalden*

Schulblatt Nidwalden

Offizielles Mitteilungsblatt

Bildungsdirektion Nidwalden

Das Schulblatt Nidwalden erscheint drei Mal pro Jahr: 3. Februar,
12. Mai 2017 (Ausgabedaten im Herbst 2017 sind noch offen).
Redaktionsschluss 16. Januar, 30. April 2017 (Daten Herbst 2017 noch
offen).

Redaktion

Andreas Gwerder, Direktionssekretär
Bildungsdirektion Nidwalden, Stansstaderstr. 54, PF 1251, 6371 Stans
Telefon 041 - 618 74 13, Telefax 041 - 618 73 45,
bildungsdirektion@nw.ch

Grafisches Konzept

Jimmy Schmid, Schmid Appel Design, Wesemlinrain 16, Postfach,
6000 Luzern 6

Druck Odermatt AG, Dallenwil

Inserate Bildungsdirektion Nidwalden, Stansstaderstr. 54, 6371 Stans,
Tel. 041 - 618 74 13, Fax 041 - 618 73 45,
marianne.achermann@nw.ch. Preise und Publikationsdaten
finden Sie auf dem Internet unter www.nw.ch / Suchwort: Schulblatt

Abo Das Schulblatt kann zum Preis von CHF 15.-/pro Jahr abonniert werden
bei der Bildungsdirektion Nidwalden (Adresse siehe oben)

Auflage 1'300 Exemplare